

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 30. Juni 1981

Nr. 128 (4006)

Preis 2 Kopeken



## Motto des Wettbewerbs: Hebung der Tierproduktion

## Leistungen steigen

Heute vor fünfzehn Jahren kam ich zum erstenmal in die Farm Nr. 6 unseres Sowchos. Darüber, wie ich anfing und was für Schwierigkeiten es gab, werde ich nicht erzählen: Das weiß jede Melkerin.

Eins weiß ich aber bestimmt: man muß immer bei der Null anfangen, d. h. eine Gruppe Erstkühe übernehmen.

Manche meiner Kolleginnen sind der Ansicht, daß man von solchen nicht viel erzielt. Das stimmt aber nicht. So gibt jede Kuh in meiner Gruppe bereits in der ersten Laktationsperiode bis 3 000 Kilo Milch. Man muß sie einfach richtig pflegen. Längst vorbei und vergessen sind die Zeiten, als die Melkerin ihre Kühe einfach melkte. Unsere Spezialisierung erstreckt sich nun viel weiter, unsere Kenntnisse (in Veterinärmedizin und Zootechnik) sind solide geworden. So stehen die Melkerinnen Bajan Achmetowa — Trägerin des Ordens „Ehrenzeichen“, Delegierte des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans; Helene Weinberger — Trägerin des

Ordens des Roten Arbeitsbanners, Kulbaschia Abedowa und Nina Gluschankowa in ihren Kenntnissen weder dem Zootechniker noch dem Veterinärarzt nach. Die Zahl solcher Melkerinnen vergrößert sich in unserem Sowchos mit jedem Jahr. Deshalb erlebt unsere Milchproduktion und auch der Milchverkauf an den Staat einen Aufschwung. Den vergangenen Fünfjahresplan erfüllten wir in vier Jahren und sieben Monaten. An die Abnahmestellen wurden 665 Tonnen Milch über den Plan hinaus befördert. 70 Prozent der ganzen Milch wurden als erste und höchste Sorte bewertet. Zehn unserer Melkerinnen erzielen 3 000-Kilo-Milcherträge pro Kuh und Jahr. Manche haben diese Zielmarke schon übertroffen. Ich selbst habe bei einem Plan von 2 300 und einer Verpflichtung von 2 500 Kilogramm 3 015 Kilo Milch gemolken. Meine Rekordistinnen haben auch schon 4 000 Kilo Milch gegeben. In Zukunft soll es noch besser werden: Die Melkerherde wird ständig durch Raschetlere ergänzt. Ihre Milchleistungen erreichen bis 5 000

Kilogramm. Das hängt wiederum, wie bereits gesagt, von den Farmarbeitern ab. Und dabei sind zwei Momente maßgebend: Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs und ständige Weiterbildung.

In unserer Farm Nr. 6 im Dorf Kurlus wetterten alle Melkerinnen miteinander. Der Wettbewerb wird regelmäßig ausgewertet, die Ergebnisse an der Schautafel ausgehängt. Somit haben wir es immer vor Augen, wer voran ist und wer aufholen muß. Wer aber der Sieger sein und die Lorbeeren und den Ruhm ernten wird, erfahren wir am Tag des Viehzüchters.

Die Fortbildung ist bei uns gut organisiert. Alljährlich wird ein Kursus mit einem für 40 Stunden berechneten Programm durchgeführt. Hier unterrichten unsere Spezialisten. Fortschrittliche Erfahrungen werden verallgemeinert und zum Gemeingut aller gemacht. Auch ich habe wiederholt über meine Arbeit gesprochen. Das ist besonders nützlich für junge Melkerinnen, solche wie Darigasch Satanowa, Schanät

Kairbekowa, Balapan Ablowa und andere. Für sie ist dieser Lehrgang besonders nützlich. Wir alle freuen uns mit Darigasch, als sie im Rayonwettbewerb der Maschinenmelker einen preisgekrönten Platz errang.

Der Plan und die Verpflichtung für dieses Jahr sind dieselben wie auch im Vorjahr. Aber der Frühling und der Sommeranfang sind in diesem Jahr überaus günstig, das Gras auf den Weiden steht wunderbar. Die gesäten Gräser gedeihen gut. Sehr bald werden wir den Tieren Grünfütter geben. Die Arbeit des „grünen Fließbands“ ist alles bereit. Die Felder mit Luzerne, mit Hafer und Erbsen sowie mit Mais stehen gut. Wir haben auch noch Rüben und Rapschläge. Deshalb werden die Milchträge bestimmt ansteigen. Wir werden uns bemühen, 11—12 Kilo Milch pro Kuh und Tag zu melken. Dann wird unser Sowchos im ersten Planjahr an den Staat 100 Tonnen mehr Milch verkaufen als planmäßig. Wir aber werden alle unsere Kräfte einsetzen, um mehr Erzeugnisse besserer Qualität zu liefern.

Galina KARSTEN, Maschinenmelkerin im Engels-Sowchos Gebiet Karaganda

Die Taldy-Kurganer Konfektionsfabrik „XXII. Parteitags der KPdSU“ spezialisiert sich auf die Anfertigung von Schul- und anderen Anzügen für Jungen. Den Plan der ersten fünf Monate des laufenden Jahres im Absatz der Produktion hat das Kollektiv um 51 000 Rubel überboten.

Hilde Haag (unser Bild) ist vor vier Jahren, nach Absolvierung der Mittelschule, hergekommen. Heute ist sie eine der besten Näherinnen in der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Meisterin Jelena Frolova und erfüllt ihr Schicksal zu 130—140 Prozent.

Sie genießt im Kollektiv hohe Achtung. „Auf Hilde ist jederzeit Verlaß“, sagen ihre Kollegen.

Foto: Viktor Krieger



## Bei den Werktätigen des Gebiets Uralsk

In den Industrie- und Baubetrieben, in den Sowchos und Kolchos des Gebiets Uralsk wie auch in der ganzen Republik werden die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der KP Kasachstans immer aktiver realisiert; es werden Reserven zur weiteren Intensivierung der Produktion, Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit ermittelt und erfolgreich genutzt.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew machte sich mit der Sachlage im Gebiet vertraut. In Uralsk besuchte er eine Reihe von großen, sich im Bau befindlichen Wohnhäusern, sozialen und Kultureinrichtungen. Er ließ sich über die Bebauung und Ausgestaltung der Stadt nach dem Generalplan informieren, besuchte die Gedenkstätte, gewidmet den Helden des Bürgerkriegs.

Es fand ein Treffen des Genossen D. A. Kunajew mit den Mitgliedern des Büros des Gebietskomitees der KP Kasach-

stans, Leitern von Gebietsorganisationen sowie anderen Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären statt.

Der Erste Sekretär des Uralsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans M. B. Iksanow sprach über die Tätigkeit der Gebietsparteiorganisation zur Realisierung der Planvorhaben des laufenden Jahres und des ganzen Planjahres.

Im stattgefundenen Gespräch lenkte Genosse D. A. Kunajew die Aufmerksamkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane des Gebiets auf die Notwendigkeit, das Niveau der organisatorischen und politischen Massennarbeit in jedem Kollektiv und an jedem Abschnitt im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Ratschläge und Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew bedeutend zu heben, um die Kommunisten und alle Werktätigen zur Realisierung der Planvorhaben in der Entwicklung der Industrie, des Investitionswesens, der Landwirt-

schaft und anderer Wirtschaftszweige zu mobilisieren. Es gilt, unter den diesjährigen für das Gebiet Uralsk komplizierten Witterungsverhältnissen alles Nötige zu tun, um die Ernte des Getreides und anderer landwirtschaftlicher Kulturen in gedrängten Fristen und ohne Verluste zu bergen, möglichst mehr Futter für die Tiere zu beschaffen, den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat zu vergrößern, die Sowchos und Kolchos mit Saatgut zu versorgen.

Es gilt, die Bebauung der Städte, Siedlungen und Dörfer beharrlicher, initiativischer und rascher voranzutreiben, die Qualität der Bebauung zu verbessern, für die Befriedigung der wachsenden materiellen und geistigen Bedürfnisse der Bevölkerung mehr und besser zu sorgen.

Auf seiner Reise begleiteten den Genossen D. A. Kunajew der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans M. B. Iksanow und der Vorsitzende des Gebietsvolkskomitees W. I. Podjablonski.

(KasTAG)

## Initiative greift um sich

In Unterstützung der Initiative der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Tscherkassy, im elften Planjahr fünf die Produktion tierischer Erzeugnisse und deren Verkauf an den Staat zu vergrößern, haben die Sowchosarbeiter und Kolchosbauern ihre früher übernommenen Verpflichtungen revidiert.

So hat das Kollektiv des Lenin-Sowchos im Rayon Nowaja Schulba weitgehend einen sozialistischen Wettbewerb um die allseitige Nutzung der vorhandenen Reserven entfaltet und mist der Steigerung der Fleischproduktion erstrangige Bedeutung bei. Die Tierproduzenten des Sowchos erwarben ihre Möglichkeiten und beschlossen, durch breite Anwendung der fortschrittlichen Technologie der Nachzucht und Mast von Rindern und Schweinen, die Fleischproduktion auszubauen und an den Staat 15 Prozent mehr Fleisch zu verkaufen als im zehnten Planjahr fünf.

Es sollen auch wirksame Maßnahmen zur Vergrößerung der Milchproduktion ergriffen werden. Es gilt also, die Fließ- und Abteilmitteltechnologie in die Milchproduktion einzuführen.

Das Sowchoskollektiv versteht gut, daß die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen von der stabilen Futterbasis abhängt. Deshalb will man im Sowchos soviel Grob- und Saftfutter beschaffen, wieviel für eine satte Winte-

rung erforderlich ist. Den Tieren soll es auch an Kraftfutter nicht mangeln. Man hat die Futterschläge bedeutend erweitert.

Der Sowchos „Arkaldinski“, Rayon Makantschi, ist ein Großproduzent tierischer Erzeugnisse. Er hält in seinen Farmen 76 000 Schafe, 2 800 Rinder und etwa 1 000 Pferde. Die vergangene Viehwirtschaft ist normal verlaufen.

Die Sowchoswerktätigen bemühen sich, alle Reserven der Viehwirtschaft voll zu nutzen und schenken der Schatzsucht vorrangige Aufmerksamkeit. Im gesamten Zuwachs der Fleischresourcen wird der Anteil des Hammelfleisches im laufenden Planjahr fünf 75 Prozent ausmachen. In diesem Sowchos vergrößert sich ständig der Schafbestand, die Reproduktion der Herde wird vervollkommen, die industrielle Technologie der Aufzucht und Mast wird intensiv in die Produktion eingeführt.

Die angesehenen Schäfer — Held der sozialistischen Arbeit S. Talmursin, der Staatspreisträger der Kasachischen SSR K. Molkaew wollen im ersten Jahr des elften Planjahr fünf 150 Lämmer von je hundert Mutterschafen erzielen.

Im Sowchos wird der Pferdezucht besondere Beachtung geschenkt.

Die Farmarbeiter werden alles daransetzen, alle ihre Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen anzubieten, um ihre sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen und einen würdigen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU über die weitere Entwicklung der Landwirtschaft, Steigerung ihrer Effektivität und die erfolgreiche Erfüllung des Lebensmittelpogramms zu leisten.

Wladimir PIGAWAJEW

Gebiet Semipalatinsk

## Erfreuliche Wandlungen

Die Viehzüchter des Sowchos „Iskra“, Rayon Enbekschilder, haben die Planaufgabe für fünf Monate in der Milchlieferung erfolgreich erfüllt. Auch im Juli sind sie der Zeit ein gutes Stück voraus.

Diese Leistung ist kein Zufall. Ihr war eine große Arbeit der Melkerinnen, Viehpfleger, Facharbeiter der Tierzucht vorausgegangen.

„Wir haben in diesem Jahr ein großes Programm vorgemerkt“, sagt der Sowchosdirektor B. Gishko. „Nachdem das Vieh auf die Weide gekommen war, begannen wir sofort mit der Renovierung der Stallungen. Gleichzeitig machten wir uns an den Bau von Typenküsten und einer Futterküche, die schon im nächsten Winter täglich 40 Tonnen Futtermischungen von hohem Nährwert bereitstellen wird.“

Es wird geplant, für die Farmarbeiter Wohnungen zu errichten. Bereits zum Dezember sollen 720 Quadratmeter Wohnfläche in schlußfertig sein.

Im Sowchos bricht man tapfer mit alten Methoden der Arbeitsorganisation der Viehwirtschaft und führt neue ein. So hat man statt der früheren drei zwei größere Abteilungen organisiert.

Mit großem Verantwortungsgefühl simuliert man im Sowchos das Interesse der Menschen für die Arbeit. Die bis dahin geltenden Bedingungen des sozialisti-

schen Wettbewerbs wurden geändert und neue Maßnahmen der moralischen und materiellen Stimulation beschlossen. Sie sehen z. B. eine zusätzliche Bezahlung für die Qualität der Milch vor. Das ergab sofort merkbare Ergebnisse, wovon auch die gewachsene Zahl führender Viehzüchter zeugt. Herta Schunknecht, Nina Schitkewa, Elsa Mokogon, Natalia Meinik, Kulbarschin Altajewa sind unter ihnen die besten. Andere Melkerinnen eifern ihnen nach, und letzten Endes gewinnt die gemeinsame Sache.

Im Landwirtschaftsbetrieb wird der Reproduktion der Herde große Aufmerksamkeit geschenkt. Vor kurzem ging man hier zur künstlichen Besamung der Kühe und Färsen über. Das bedeutet, daß das Abkalben der Kühe in nächster Zukunft gleichmäßig, das Jahr hindurch, erfolgen kann.

Es wurde bereits viel getan, aber es gilt da noch mehr zu tun. Darunter die Milchherde zu erneuern und die ganze Zuchtarbeit entschieden zu verbessern. Die bereits erzielten positiven Wandlungen berechtigen zur Annahme, daß die Werktätigen des Sowchos „Iskra“ die vor ihnen stehenden Aufgaben bewältigen werden.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Kokschetaw

## Die Herde wächst

Im Rayon Sowjetsk, nimmt die Schweinezucht eine intensive Entwicklung. Allein im letzten Jahr hat sich die Herde fast verdoppelt. Hier hat sich der sozialistische Wettbewerb um die Erhaltung hoher Gewichtszunahmen und der größtmöglichen Zahl der Jungtiere breit entfaltet.

Führend ist gegenwärtig der Sowchos „Smirnowski“, der 4 100 Ferkel erhalten hat. Mit

guter Arbeit wartet die Brigade Alexander Rudenko aus dem Sowchos „Leninski“ auf. Die Züchter dieses Landwirtschaftsbetriebs haben 18 Ferkel je Zuchtstau erhalten.

Die Erfahrungen der Bestarbeiter werden im ganzen Rayon verbreitet.

Vitali LISUN

Gebiet Nordkasachstan

## Für vollwertige Futterrationalen

Die Futterbeschaffer des Kirow-Kolchos beschlossen, als Antwort auf den Aufruf der Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Jermentau, die Futterbeschaffung organisiert durchzuführen. In diesem Jahr 8 100 Tonnen Heu bei einem Plan von 6 500 Tonnen bereitzustellen und etwa 20 000 Tonnen Saftfutter einzulagern. Das ist ein anderthalbjähriger Futterrational. Die Gräser sind bereits von einer 2 000 Hektar großen Fläche gemäht und die ersten tausend Tonnen Futter bei den Viehwinterungstellen geschobert.

Organisiert verläuft die Heumähd in der Brigade der Abteilungsleiter Nr. 1, geleitet von A. Obschtschekow. Exakt arbeiten die Gruppen für Mähd, Zusammenrechnen, Aufsammlen und Verladung sowie Transportierung des Heus zu den Überwinterungsstellen, sowie für sozialökono-

metrische und technische Betreuung.

Das Tempo der Futterbeschaffung ist in der Brigade bedeutend höher als im Vorjahr. Besonders zeichnet sich die Jugendgruppe der Mäher von Alexander Gretschkossejew aus, der drei Traktoren mit Mähmaschinen zur Verfügung stehen. Die Gruppe Wladimir Menschikow reist das Gras in Schwaden zusammen. Gut bewahren sich die Mechanisatoren Sagit Muchamedshanow und Jurj Judajew, die mit anderen Arbeitern beschäftigt sind.

Die Heubeschaffung in der Brigade wird auch durch die exakt organisierte technische Wartung der Aggregate unter der Leitung des Einrichtemeisters Wassili Gretschkossejew gefördert.

Interessant ist die Organisation des Heutransports durch „Kilrowez“-Schlepper mit zwei hydro-

traktierten Großraumanhängern. Der Traktorist Iwan Karanachow befördert etwa 20 Tonnen Heu auf einmal und transportiert es hauptsächlich von den weitentlegenen Schlägen, was 3—4 Radtraktoren freisetzt.

Auch in der Gruppe Jurj Judajew ist die Futtertransportierung gut gestaltet. Der Traktorenzug arbeitet bei der Verladung, beim Wiegen und bei der Entladung ohne Loskuppelung. Die Anhänger sind mit hohen Gitterböden versehen. Hydraulisch wird der erste Anhänger seitwärts entladen, der zweite rückwärts. Bei jeder Fahrt werden 30 und mehr Minuten eingespart und am Tag — 3 Stunden. Es nimmt daher nicht wunder, daß seine Gruppe bei einer Norm von 20 Tonnen 43 und mehr Tonnen befördert.

Die Grünmasse für die Herstellung von Grünmehl und Einlage-

zung der Welksilage wird weitgehend mit neuausgestatteten Wagen transportiert. Der Urheber dieser Neuerung ist der junge Fahrer Alexander Pfeifer. Er montierte auf seinem Wagen leichte, zurückklappbare Kastenborde. Bordwände statt der schweren und niedrigen. Das ermöglicht es, die Futterverluste beim Transport zu verringern, die Arbeit des Fahrers zu erleichtern und den Umfang des Wagenkastens um 30—40 Prozent zu vergrößern.

Im Sowchos hat man Kurs auf die größtmögliche Festigung und Verbesserung der Futterbasis genommen. Es wird eine planmäßige Arbeit zur Erzielung einer hohen Ernte von Mais, Raps und anderen Kulturen geführt. Heute haben alle die eine Sorge — die Heuernte im Juli abzuschließen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung aller technologischen Vorschriften der Futterbeschaffung zugelegt wird.

Wjatscheslaw SAKOWZEW

Gebiet Zelinograd

## Abgang der Partei- und Staatskader

Am 27. Juni fand in der Alma-Ataer Parteihochschule eine Festversammlung statt anlässlich der fälligen Entlassung der Hörer. Kasachstan und Kirgisien erhalten eine neue Auffüllung von Partei-, Staats- und Pressefunktionären. 100 Personen von ihnen haben die zweijährige Abteilung, 80 Personen die vierjährige Abteilung der Parteihochschule absolviert und Diplome über allgemeine und parteipolitische Hochschulbildung erworben.

Während der Staatsprüfungen zeigten die Absolventen gediegene Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie; jeder drit-

te hat die Parteihochschule mit Auszeichnung beendet.

Die Diplome überreichte der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. N. Trofimow. Er gratulierte herzlich den Absolventen, den Professoren und Pädagogen sowie dem ganzen Kollektiv der Parteihochschule und wünschte ihnen große Schaffensfolge in ihrer Tätigkeit.

Der Rektor der Parteihochschule O. B. Batyrbekow, der Vorsitzende der Staatlichen Prüfungskommission Dozent S. U. Utambetow, die Absolventen A. T. Karibekowa, J. S. Mamri-

jew, W. I. Filatow sprachen der Kommunistischen Partei herzlichsten Dank aus für ihr großes Bemühen um die Kaderaus- und versicherten, daß sie alle ihre Kräfte und Kenntnisse für die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Ratschläge und Hinweise des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew einsetzen werden.

Der Versammlung wohnte der Abteilungsleiter für organisatorische Parteiarbeit des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. Muchambetow bei.

(KasTAG)

## Pulsschlag unserer Heimat

Lettsische SSR

### Sparsame auf der Suche

Nach der Rekonstruktion sind die Kläranlagen der Fischkonservenfabrik Liepaja gewinnbringend geworden. Sie sind gemäß der Forderung der Volkskontrolleure erneuert worden. Allein in diesem Jahr will man aus dem Abwasser 300 Tonnen Grätenmehl erhalten.

Die Rekonstruktion der Kläranlagen ist ein treffendes Beispiel für die aktive Arbeit der Volkskontrolleure, gerichtet auf die allseitige Verwertung von Produktionsabfällen. Die Volkskontrolleure haben einen Stab für Einsparung organisiert. An allen Abschnitten sorgen Sonderposten der Volkskontrolle für die exakte Befolgung der Technologie und für sparsamen Rohstoffverbrauch. Nach einem von den Stabsmitgliedern erarbeiteten Projekt wird eine Abteilung für komplexe Verwertung der Produktionsabfälle geschaffen. Nach ihrem Anlauf sollen die an die Fabrik gelieferten Fische vollständig verwertet werden. Dadurch wird die Produktion von Futtermehl, Lebertran und Rohstoffen für die Chemieindustrie anwachsen.

Usbekische SSR

### Reine Reisfelder

Auf den Plantagen der Experimentalfabrik der Karakalpakischen Zweigstelle des Usbekischen Forschungsinstituts für Reisbau erbringt sich ab nun das Jäten, — diese kraftaufwendigste Arbeit. Erstmals hat man auf einer Fläche von 150 Hektar reine Felder erhalten ohne die wilden Arten, die rote Reiskörner ergeben.

Turkmenische SSR

### Baumwolle angebaut

Mit mehr als 600 Sorten aus 28 Ländern verfügt jetzt das Institut für Pflanzen- und Saatgut der Turkmenischen SSR über die größte Baumwollensammlung der Welt. Sie werden auf den Versuchsfeldern des Instituts zur Züchtung neuer Kulturen verwendet. Bisher wurden vom Institut zwölf Sorten langstapeliger Baumwolle eingeführt, die jetzt angebaut werden und sich durch hohe Ertragsleistungen und schnelle Reifung auszeichnen. Dazu gehört die Pflanze „Aschchabadski 25“, für die einheimische und wild wachsende Exemplare aus Peru, Bolivien und Ecuador als Ausgangsmaterial dienten. In diesem Jahr beginnt der Anbau einer neuen feinstapeligen Sorte mit Fasern des Typs 1, die mit 125 Tagen um zwei Monate früher reift als die entsprechenden ägyptischen Pflanzen.

Lettsische SSR

### Auf dem Lochband eine ganze Branche

Das Rechenzentrum des automatischen Steuersystems „Werkzeugmaschinen“, das früher nur die Werkzeugmaschinenfabriken von Vilnius bediente, hat alle produktionsverwandten Betriebe der baltischen Republiken und des Gebiets Kaliningrad „in Pflege“ genommen. Die von den Computern für die Werkzeugmaschinen mit digitaler Programmsteuerung erarbeiteten Programme werden es ermöglichen, die Zerspanungsmaschinen der neuen Generation rationeller zu nutzen.

Die Berechnung von Programmen für Anlagen mit digitaler Programmsteuerung ist eine komplizierte, mühsame Arbeit, die die Auswahl der optimalsten Varianten erfordert. Die Computer des einheitlichen Systems haben diese Arbeit zentralisiert. Die ersten Resultate flößen Hoffnung ein. Die Dauer der Meisterung neuer Technik hat sich bedeutend reduziert. Jetzt wird neben der Montage und Einrichtung des Automaten von den Computern ein Programm für ihn erarbeitet. Dadurch beginnt die Werkzeugmaschine bereits vom Anlaufmoment an mit dem höchsten Nutzeffekt zu arbeiten.

In den Betrieben sind Informationsgruppen gebildet worden, die an das Rechenzentrum die Daten über die eintreffende Technik und den Charakter der zur Produktion geplanten Erzeugnisse weiterleiten.

Erstmals wurde im Aschchabader Institut eine Zwergsorte gezüchtet, die um ein Drittel oder um die Hälfte niedriger ist als die üblichen, dafür aber um ein vielfaches mehr Kapseln trägt.

Litauische SSR

### Auf dem Lochband eine ganze Branche

Das Rechenzentrum des automatischen Steuersystems „Werkzeugmaschinen“, das früher nur die Werkzeugmaschinenfabriken von Vilnius bediente, hat alle produktionsverwandten Betriebe der baltischen Republiken und des Gebiets Kaliningrad „in Pflege“ genommen. Die von den Computern für die Werkzeugmaschinen mit digitaler Programmsteuerung erarbeiteten Programme werden es ermöglichen, die Zerspanungsmaschinen der neuen Generation rationeller zu nutzen.

Die Berechnung von Programmen für Anlagen mit digitaler Programmsteuerung ist eine komplizierte, mühsame Arbeit, die die Auswahl der optimalsten Varianten erfordert. Die Computer des einheitlichen Systems haben diese Arbeit zentralisiert. Die ersten Resultate flößen Hoffnung ein. Die Dauer der Meisterung neuer Technik hat sich bedeutend reduziert. Jetzt wird neben der Montage und Einrichtung des Automaten von den Computern ein Programm für ihn erarbeitet. Dadurch beginnt die Werkzeugmaschine bereits vom Anlaufmoment an mit dem höchsten Nutzeffekt zu arbeiten.

# Neben dem Propagandisten

Viktor Wüst arbeitet als Chefingenieur der Rayonvereinerung „Kasschostechka“ von Oskakarowka und ist ein erfahrener Propagandist. Schon im Jahre 1957 leitete Viktor Wüst hier eine Politische Schule zum Thema „Die Lehre, die die Welt umwandelt“, sagte die Leiterin des Kabinetts für politische Aufklärung Lyda Romanowa. Er ist einer der besten unserer Propagandisten. Mitunter das erste hat er die Initiative. Neben dem Propagandisten darf keiner zurückbleiben, unterstützt. Seine Schule wird von 17 Hörern besucht. Alle sind Kommunisten. Ich kann behaupten, daß der Propagandist Wüst vieles tut, um die politische Aktivität seiner Hörer zu heben. Mehrere von ihnen sind Agitatoren und Politinformatoren geworden, erläutern die Politik der Partei, bringen das Wort der Partei in die breite Masse der Arbeiter und Angestellten ihres Betriebs.

Lydia Romanowa besuchte längere Zeit die von Viktor Wüst geleitete Politische Schule. Ihr gefiel, daß er technische Mittel stets und gekonnt anwandte, um die Anschaulichkeit des Unterrichts zu erhöhen. Sie hörte auch zu, wie der Fahrer W. Stepanow, der Ingenieur G. Polamar, aktive Hörer und Agitatoren, ihre Ausreden mit den Arbeitern gestalteten.

Trotzdem Viktor Wüst große Erfahrungen in der Propagandaarbeit gesammelt hat, studiert er die Erfahrungen anderer bester Propagandisten des Rayons, solcher wie Jewdokia Michelson und Konrad Keib, die im Bereich der Volksbildung tätig sind. Viktor besucht den Unterricht an ihren Lehrgängen und übernimmt dort alles Neue und Interessante. Er nimmt auch stets an den Seminaren teil, die das Rayonpartei-Komitee für Propagandisten organisiert.

Für Viktor Wüst als Propagandist ist kennzeichnend, daß er den Hörern das Interesse für das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus anreizt, damit jene die gewonnenen Kenntnisse bei der Analyse der Tätigkeit ihres Kollektivs schöpferisch anwenden. In einigen Unterrichtsstunden wurde über die Mängel in der Arbeit der Vereinigung gesprochen. Die Hörer haben nicht nur die Mängel aufgezeigt, sondern auch Wege zu ihrer Beseitigung bestimmt.

Alle Hörer der Politischen Schule von Viktor Wüst sind Schrittmacher der Produktion. Sie überbieten stets ihre Normen, einige sind aktive Rationalisatoren.

So wie Viktor Wüst handelt viele Propagandisten des Rayons Oskakarowka. Die Beteiligung der Propagandisten an der Bewegung „Propagandist für das Planjahr“ der Effektivität und Qualität steigert das theoretische und praktische Niveau der Politischen Schule. Konkreter sind z. B. auch die persönlichen Pläne der Propagandisten und Leiter der ökonomischen Schulen und Seminare geworden. Der Hauptpunkt dieser Pläne ist die Steigerung der gesellschaftlichen und politischen Aktivität der Hörer. Hier wird konkret angegeben, wer von den Hörern und zu welchem Thema ein Referat vorbereiten, welche gesellschaftliche Arbeit er leisten soll.

Als gutes Beispiel dient der persönliche schöpferische Plan des Propagandisten Nikolai Kapinos aus dem Sowchos „Nowy Put“. Um die Arbeitsaktivität der Hörer zu heben, hat er zusammen mit Ingenieuren den Mechanisatoren geholfen, ihre sozialistischen Verpflichtungen zu erarbeiten und zu begründen. Dabei schenkte er große Aufmerksamkeit dem Studium fortschrittlicher Erfahrungen. Und die Resultate? Alle zwölf Hörer der Schule von N. Kapinos sind Politinformatoren oder Agitatoren, Volkskontrolleure, Lehrmeister. Sie hatten ihre persönlichen fünfjährigen Pläne erfüllt und sind auch in diesen Tagen der Zeit voraus. Die weitere Schulung beginnt erst im Oktober, aber den Einfluß des Propagandisten verspüren sie auch jetzt, weil er ihnen mit Rat und

Tat beisteht und selbst ein Meister seines Faches ist. Genosse Kapinos wie auch alle anderen Propagandisten des Sowchos „Nowy Put“ sind bestrebt, die besten Erfahrungen in ihrem Agrarbetrieb möglichst zu verallgemeinern, damit alle Arbeiter sie nutzen können. So z. B. werden die Erfahrungen des namhaften Mechanisators, Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR und Helden der sozialistischen Arbeit Iwan Iwanow und der namhaften Melkerin, Staatspreisträgerin der Kasachischen SSR Jekaterina Babitsch weitgehend propagiert. Die Propagandisten organisieren mit ihnen Treffen der Hörer. Solche Treffen geben ihnen viel Interessantes, was sie danach bei ihrer Arbeit anwenden. So wird der heutige Rekord einiger Bestarbeiter morgen zur Norm für alle. Nicht umsonst hatten die Propagandisten gerade dieses Sowchos sich als erste im Rayon der Bewegung „Neben dem Propagandisten darf keiner zurückbleiben“ angeschlossen. Und wie die Ergebnisse zeigen, nicht ohne Erfolge.

Im vergangenen Schuljahr haben die meisten Propagandisten des Rayons Lehrgänge geleitet, in denen die unmittelbare Abhängigkeit zwischen der Arbeit einer Person und der Tätigkeit des ganzen Kollektivs besprochen wurde. Das haben z. B. die Propagandisten Alexander Benhard, Biken Makanow, Konrad Emich und andere gemacht. Dabei wurde gleich auch über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen gesprochen. Das ermöglichte den Hörern, noch nicht ermittelte Reserven zu erheben.

Das Rayonpartei-Komitee hat beschlossen, daß im nächsten Schuljahr alle Propagandisten solche Lehrgänge organisieren sollen, weil sie von unschätzbarem Wert sind.

Als erfahrener Propagandist gibt im Rayon auch Wassili Bukrejew aus dem Sowchos „XIX. Parteitag der KPDSU“. Die meisten seiner Hörer sind junge Arbeiter. Es ist ihm gelungen, ihre Aufmerksamkeit auf die Steigerung der beruflichen Kenntnisse zu richten. Und wenn es früher unter den jungen Mechanisatoren seitens Meister erster und zweiter Klasse gab, so gibt es heute unter den Mechanisatoren im Alter bis 30 Jahre keinen einzigen, der seine Qualifikation nicht erhöht hätte. Das hat auch zur Folge, daß der sozialistische Wettbewerb um die Verleihung des staatlichen Gütezeichens an jedes Feld sich im Sowchos weitgehend entfaltet hat. Ihr folgten auch andere Agrarbetriebe des Rayons Oskakarowka.

Schon mehrere Jahre leitet Woldegar Simons, Abteilungsleiter im Sowchos „Wilhelm Pieck“ eine ökonomische Schule. Seine Hörer sind Traktoristen, Kombiführer, Viehzüchter. Die meisten sind Schrittmacher der Produktion. Jeden Monat werden hier in den Lehrgängen die Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit der Abteilung und des ganzen Sowchos analysiert. Hier gibt es auch keine Zurückbleibenden. Sieben Hörer sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, einige sind Träger von Regierungsauszeichnungen. Da muß man auch sagen, daß alle Propagandisten des Sowchos „Wilhelm Pieck“ große Aufmerksamkeit der besseren Führung der Wirtschaft, besonders der Tierzucht schenken. Deshalb haben hier die meisten Melkerinnen ihre Qualifikation erhöht und erzielen gute Resultate. Die Produktionskultur in den Farmen ist sprunghaft gestiegen.

Das Lehrjahr ist beendet, aber man lernt die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPDSU weiter und setzt sie tagtäglich in Taten um. Die bei der Politischen Schule erworbenen Kenntnisse ermöglichen es den Arbeitern, neue Reserven zur Verbesserung ihrer Tätigkeit zu ermitteln.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

# Auch am Wohnort

UNSERE MENSCHEN haben immer mehr Freizeit. Und der Gesellschaft darf es nicht egal sein, wie sie sie verbringen. Denn mit der Freizeitgestaltung hängt engstens die moralische Erziehung der Persönlichkeit zusammen. Den Menschen lehren, die Zeit, einen der wichtigsten menschlichen Schätze, richtig und allseitig zu nutzen, ist die Pflicht der Partei- und gesellschaftlichen Organisationen und jedes einzelnen Menschen, der das Wort der Partei in die Massen trägt. Eine aktive massenpolitische Arbeit am Wohnort der Werktätigen ist die erste und wichtigste Voraussetzung für den Erfolg dieser Sache.

Die Spezialisierte Zwischenrayonwirtschaftsvereinigung „Priretschnoje“ ist in unserem Rayon Shanasamej nicht nur als führender und rentabler Betrieb bekannt. Das Kollektiv der Wirtschaftsvereinigung wurde für seine Erfolge im zehnten Planjahr für einen Ehrentitel „Ehrendiplom des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministeriums der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans“ ausgezeichnet; der im Planjahr fünfzig erzielte Gewinn übertraf zwei Millionen Rubel. Es wird ständig dafür gesorgt, daß die Werktätigen der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung ihre Freizeit allseitig nutzen, ihre Geschicklichkeit erweitern, ihre Berufs- und gesellschaftliche Kultur ständig erhöhen können.

Die massenpolitische Arbeit am Wohnort der Werktätigen wird von einem Agitationskollektiv durchgeführt, dem 28 Personen angehören und der vom Direktor der Mittelschule „M. Salfutdinow“ in Priretschnoje geleitet wird. Ein Agitator ist dafür unter den Bewohnern von zehn Häusern verantwortlich. Er kennt gut die Menschen seines Dorfes, organisiert oft Aussprachen. Die Agitatoren interessieren sich für ihre Lebens- und Erholungsbedingungen, informieren die Menschen über Ergebnisse im In- und im Ausland.

In der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung gibt es ein großes Latenkollektiv. Abends versammeln sich mehr als 60 Teilnehmer verschiedener Zirkel in ihrem Kulturhaus. Besonders zahlreich ist der Chor-

Zirkel. Zu seinen Mitgliedern gehören Arbeiter, Ingenieure und Techniker, Mechanisatoren, Leiter der Wirtschaftsvereinigung. Der Chorgesang und die ganze Zirkelarbeit sind eine interessante und vollwertige Erholung, die zugleich einen guten Schuß Lebensmut und gute Stimmung mit sich bringen“, sagt A. Antonow, Direktor der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung.

Es gibt im Kulturhaus auch einen Zirkel für Rezitatoren, Vokalisten, ein Orchester für Volksinstrumente, ein Tanzkollektiv. Und das Ergebnis ihres aktiven Wirkens sind meistens preisgekürzte Plätze während der Rayonlatenkunstausstellungen in den letzten Jahren. In der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung werden von dem Beginn landwirtschaftlicher Kampagnen Massenveranstaltungen organisiert. Die Aktion vor der Frühjahrspflanzung wird das „Fest der ersten Furche“ genannt. Dazu gehört selbstverständlich auch ein Konzert der Latenkünstler.

Damit war für eine gute Stimmung und für einen tüchtigen Schuß Energie bei der Frühjahrspflanzung gesorgt. Nach Beendigung der Frühjahrspflanzung wird ein Tag massenhafter Erholung organisiert. Die Mechanisatoren und Arbeiter führen zusammen mit ihren Familien auf die Kirow-Inseln.

Jedes Jahr an einem schönen Frühlingstag geht das ganze Volk auf die Straßen, pflanzt Bäume und Sträucher, legt Blumenbeete an, harkt und kehrt die Straßen, putzt die Häuser. Am Tag des kommunistischen Subbotniks wurden in diesem Jahr drei Reihen Bäume — eine eigenartige, etwa zwei Kilometer lange Allee von der Bashenow-Trasse bis zum Dorf Priretschnoje angelegt. An diesem Tag wurden insgesamt 2.500 Setzlinge gepflanzt. An der Einfahrt zum Dorf wurde eine neue Erntepforte aufgebaut. Die Agitatoren und Deputierten des Dorfsowjets unternahmen einen Rundgang durchs Dorf und ermittel-

ten Häuser und Höfe mit schlechten sanitären Verhältnissen. Das Ergebnis wurde im örtlichen Rundfunk und auf Versammlungen bekanntgegeben.

Große Beachtung wird der Einbürgerung und Pflege neuer Bräuche und Sitten geschenkt. Ferienliche Verabschiedung zum Armeedienst und feierliche Eheschließungen sind bereits zur Tradition geworden.

Die politische Massenarbeit der Parteiorganisation, des Dorfsowjets und anderer gesellschaftlicher Organisationen am Wohnort der Bevölkerung hilft bei der sinnvollen Gestaltung der Freizeit. In den letzten zwei Jahren gab es hier keine Rechtsverletzungen mehr.

Die rege politische Massen- und kulturelle Aufklärungsarbeit am Wohnort fördert die Arbeits- und gesellschaftliche Aktivität der Werktätigen. In der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung hat sie zur Verbesserung der Produktionsdisziplin, zur Kaderverankerung und zum Zusammenschluß des Kollektivs und somit auch zu beachtlichen Arbeitserfolgen beigetragen.

Galina ULJANOWA  
Gebiet Semipalatinsk



Die Ergebnisse des Drahmaler Werks für Traktorenersatzteile sind in unserem Lande wie auch weit außerhalb seiner Grenzen bekannt. Das Kollektiv des Werks bemüht sich stets um die Vervollkommnung der Produktionsprozesse und um die Vergrößerung des Ausstoßes neuer Erzeugnisse. So ist die Spitzahnege BIG 3A, deren serienmäßige Fertigung eingeleitet wurde, um 300 Kilogramm leichter als ihre Vorgängerin BIG 3, übertrifft diese an Betriebssicherheit und ist einfacher in der Konstruktion. In diesem Jahr will das Werk mehr als 8.000 solcher Eggen bauen.

Unser Bild: Das beste Schweißerkollektiv (v. l. n. r.) Johann Bechtold (Brigadier), Erich und Viktor Gottmann.  
Foto: Wladimir Wrofnikow

## Dauer-Welksilage

Die Mikrobiologen der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wiesen den Viehzüchtern des Kasachstanersienbezirksgebiete einen guten Weg zur Vergrößerung der Produktion von Milch und Fleisch durch die Steigerung der Qualität des Saftfutters.

Das Kasachische Institut für Mikrobiologie und Virologie versandte an die Sowchos und Kolchos, die über große Saftflächen von Luzerne und Espartete verfügen, Plastebeutel mit dem Präparat AMS (Amyolytische Milchsäurebakterien).

Von hoher Effektivität der nahrhaften Dauer-Welksilage haben sich die Agrarbetriebe des Gebiets Taldy-Kurgan an der Praxis des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, überzeugt. Hier wurden die tagesschnittlichen Gewichtszunahmen der Rinder auf 1.000—1.100 Gramm gebracht. In nur 80—100 Tagen intensiver Mast erzielten hier die Jungochsen ein Gewicht von 500 Kilogramm. Der Kolchos produziert jetzt aus Luzerne-Welksilage auch vitaminisierte Granula für die jährliche Mast von mehr als 1 Million Enten.

Ein Vorteil des mikrobiologischen Konservierungsmittels der Alma-Ataer Wissenschaftler sehen die Spezialisten in dessen einfacher Anwendung. Dabei ist es notwendig, eine Tonne Grünmasse mit einem Liter Salzwasser zu begießen, in dem nur 10—15 Gramm des Präparats aufgelöst sind. Die Sowchos und Kolchos der Republik haben in diesem Jahr vor, auf diese Weise 2,5 Millionen Tonnen Welksilage erhöhter Qualität zu beschaffen. (KasTAG)

ga Weiß vorsteht, bewährt sich gut dabei.

Von der besten Seite zeigen sich auch die Mitglieder der Lektorengruppen — die Ärzten des hiesigen Krankenhauses Tatjana Osmolina, die Bibliothekarin Tatjana Topoljowa u. a. Ihre Vorträge und Ansprachen basieren auf den Materialien des XXVI. Parteitags der KPDSU und auf dem Leben der Sowchoswerkstätten. Sie nutzen die Angaben über die Leistungen im vergangenen Planjahr fünfzig und sprechen über die Aufgaben, die die Werktätigen des Sowchos gegenwärtig zu lösen haben. Guten Ruf haben im Sowchos die Agitationsbrigaden. Ihr Bestes leisten dabei die Melkerinnen Jekaterina Dnjus, Irina Heinrich, der Schüler Klim Kipin, der Elektriker Sergej Iwanow und viele andere. Die Komsomolzen und Jugendlichen des Sowchos „Satobolski“ können gut arbeiten und ihre Freizeit sinnvoll verbringen. Das ist u. a. ein großes Verdienst der Komsomolsekretärin Algan Tukmalowa.

Irina HEINRICH, Melkerin, Mitglied der Agitationsbrigade  
Gebiet Kutana

## Mit hohem Verantwortungsgefühl

Am Freitag hatte man das Achsgetriebe einer Diesellokomotive demontiert: nun sollte diese mehrere Tonnen schwere Maschinenbaugruppe unverzüglich zum Reparaturwerk gebracht werden. Dazu benötigte man aber einen Wagen, der extra und dringend ausgerüstet werden mußte. Diese Arbeit übernahmen der Brigadier der Komplexbrigade von Eisenbahnschnitten der Bergbauverwaltung Kimpersal Heinrich Maier und der Schlosser Nikolaus Bolt. Sie erklärten sich sofort zu einem persönlichen Subbotnik bereit und schafften es am Ruhetag. Das wäre nur ein Beispiel der kommunistischen Einstellung zur Arbeit, die für diese Männer kennzeichnend ist.

Heinrich Maier war 1944 als blühender Bursche in das Bahnbetriebswerk gekommen. Er meisterte in kurzer Zeit den Beruf des Kesselschmieds und konnte bald selbständig arbeiten. Seit jenem fernen Kriegsjahr hat sich im Betrieb natürlich sehr viel geändert. Maier erinnert sich noch gut daran, wie die ersten Diesellokomotiven eingesetzt wurden. Der Reparaturmeister hatte damals anfangs gezweifelt, ob Maier sich in der neuen Technik

auch zurechtfinden würde. Heute sind hier moderne, noch leistungsstärkere Lokomotiven als jene ersten Dieselloks im Betrieb. Doch Heinrich Maier leitet auch jetzt die Reparaturbrigade. Da muß er in den kompliziertesten Fällen Rat wissen. Übrigens ist er nicht nur ein trefflicher Reparaturmeister für Dieselloks.

Setzt mal ein Hebekran aus, muß Maier auch diesen in der Regel reparieren. Sein ehemaliger Kesselschmied-Beruf hätte zusammen mit den Dampfloks verschwinden können, da diese ja von den Dieselloks abgelöst worden sind. Doch seine technischen Kenntnisse auf diesem Gebiet kommen ihm oft zustatten, wenn man Anlagen im zentralen Kesselraum überholt. Auch dabei ist Maier fast unersetzbar.

Das Kollektiv, dem Heinrich Maier vorsteht, ist ständig unter den Schrittmachern, die ihr Tagelohn überbieten. Doch der Brigadier sorgt auch dafür, daß jene Mitglieder der guten Ruf der Brigade währt, nur Qualitätsarbeit leistet und immer bereit ist, anderen zu helfen.

Sergej ZILJURIK  
Gebiet Aktjubinsk

### Analyse des Erfolgs

# Wenn das Ziel klar ist

Heute sind die Anstrengungen der Kollektive von Kolchosen, Sowchos und zwischenwirtschaftlichen Vereinigungen der Ausarbeitung und Lösung des Lebensmittelprogramms untergeordnet.

Spürbare Erfolge in dieser Richtung haben die Werktätigen der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung „Tamaner Division“, Gebiet Nordkasachstan, erzielt. Unser Korrespondent Friedrich SCHULZ ber die Leiter und Spezialisten, über die bisherigen Erfolge zu berichten und die weiteren Pläne des Kollektivs darzulegen.

Stanislawa SELINSKAJA, Chefzootechnikerin,

„Vor nicht allzu langer Zeit hinkte unser Landwirtschaftsbetrieb noch hinterher und arbeitete mit Verlust. Er produzierte Milch, Schweine- und Rindfleisch und Getreide. Eine Wende trat zu Beginn des zehnten Planjahr fünfzig ein, als die zwischenwirtschaftliche Vereinigung zur Aufzucht und Mast von Rindern gegründet wurde. Unser Sowchos wurde ihr Leitbetrieb. Heute setzen wir unsere ganze Kraft für die Fleischproduktion ein. Die Partnersowchos, es sind 11, liefern uns Jungvieh, und wir masten die Tiere so lange, bis sie ein Lebendgewicht von 400 und mehr Kilogramm erreicht haben. Dann liefern wir sie an den Staat. Die Partner bekommen einen bestimmten Gewinnanteil, wenn wir nach ihnen den Fleischverkaufplan erfüllen. Die Kollektive dieser Landwirtschaftsbetriebe haben es verstanden, auch der Entwicklung anderer Zweige, so der Schweinezucht, der Milchvieh- und der Getreideproduktion, verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.“

Natürlich sind die spezialisierten Wirtschaften noch jung. Aber ihre Vorteile liegen auf der Hand. Wir haben die Möglichkeit, durch die komplexe Mechanisierung die Tierproduktion auf eine industriemäßige Grundlage zu überführen. Die bei uns gebauten Mastplätze für den Sommer und für die Boxhaltung der Tiere im Winter machen es möglich, bei minimalem Aufwand an Arbeit und Mitteln die Produktion von Erzeugnissen rasch zu steigern. Und gerade das ist eine der Hauptforderungen des XXVI. Parteitags der KPDSU.

Vier Jahre sind keine allzu lange Zeit. Die Ergebnisse sind jedoch sehr aussichtsreich. Mit der Veränderung des Produktionsprofils begann der spezialisierte Landwirtschaftsbetrieb, der Stabilisierung der Futterbasis größere Aufmerksamkeit beizumessen. Die Anbauflächen für Futterkulturen

terbasis kümmern. Sie entspricht leider noch nicht den wachsenden Forderungen. Bis in die jüngste Vergangenheit haben wir den Hülsenfrüchtlern zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Deshalb ist jetzt die Aufgabe gestellt worden, ihre Anbauflächen zu vergrößern und damit das Eiweißproblem zu lösen.

Im laufenden Planjahr fünfzig werden wir die mehrjährigen Gräser vollständig vom Ackerland entfernen und sie durch einjährige Leguminosen-Gras-Samen wie Erbsen, Wicken und Raps ersetzen. Was die mehrjährigen Gräser anbelangt, so bringen wir sie auf grundlegend verbesserten Schlägen unter. Wir werden in weitem Rahmen Luzerne, Espartete und Steinklee anbauen. Die Frage wird so gestellt, daß von jedem Hektar Gras 25—30 Dezitonnen Heu zu erhalten sind. Auch die Bereitung von Welksilage und vitaminisiertem Grasmehl wird gesteigert, wobei wir unser besonderes Augenmerk auf deren Qualität richten. Das soll sich wesentlich auf die Mastzeiten, auf die Erhöhung der täglichen Gewichtszunahmen auswirken. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Gewichtszunahmen des Jungviehs von 600 Gramm täglich und des Mastviehs von 800 bis 1.000 Gramm täglich zu erreichen. Dadurch wird es möglich, das durchschnittliche Liefergewicht der Tiere auf 460 Kilogramm zu erhöhen.

Heute lautet die Aufgabe, für die Senkung der Nährwertverluste des Futters während dessen Bergung, Lagerung und Verabreichung zu kämpfen. Wissenschaft und progressive Praxis fordern beharrlich, mehr Futter zu verarbeiten und chemisch zu konservieren. Bedauerlicherweise verfügen wir nicht über einen entsprechenden Komplex von Maschinen und Ausrüstungen. Unsere diesbezüglichen Bestellungen werden seit Jahr und Tag ignoriert. Die von uns selbst gefertigten Aggregate jedoch sind leistungsschwach. Probleme gibt es auch mit dem Bau von ausgekleideten Gräben für Welk- und Gärtsilage. Erst wenn wir die Futterqualität sprunghaft verbessern und die Fleischproduktion um ein Drittel steigern.

Timofej PODWYSOZKI, Direktor der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung

Jedes Jahr bringt uns die Tierproduktion durchschnittlich rund eine Million Rubel Gewinn. Derartige Ergebnisse kann sich nicht jeder rühmen. Eine der Hauptreserven für den Gewinn ist eine hohe Qualität der Erzeugnisse. Wir haben in unseren sozialistischen Verpflichtungen folgenden Punkt: Ablieferung des Viehs mit einem Gewicht über 400 Kilogramm bei gutem Ernährungszustand. Die Viehzüchter werden ihr Wort halten. Im zehnten Planjahr fünfzig betrug das Ablieferungsgewicht eines Tiers im Durchschnitt 427 Kilogramm. Im vergangenen Jahr war das Ergebnis noch besser. Bemerkenswert ist ferner, daß 96,4 Prozent der abgelieferten Tiere mit bestem Ernährungszustand abgenommen wurden.

Im laufenden Planjahr werden wir auf wirtschaftliche Weise einen weiteren Mastplatz für 500 Tiere bauen. In der Perspektive werden wir mindestens 10.000 Mast-rinder halten.

Iwan MALACHOW, Viehzuchtbrigadier

„Das Kollektiv unserer Brigade hat sich durch eigene Erfahrung davon überzeugt, daß es im Landwirtschaftsbetrieb Möglichkeiten gibt, mehr und billigere Erzeugnisse zu erhalten. 12 Mann betreuen 2.400 Tiere. Die tägliche Gewichtszunahme betrug je 600 bis 700 Gramm. Und das war im Winter. In einigen Gruppen beispielsweise der von Alexander Buchhold, Aman Balgashin, Wladimir Pawlow und Wassili Belki lagen die Ergebnisse noch höher. Der Erfolg kann aber nicht von selbst in einer offenen Mastanlage für 1.000 Tiere, einer geschlossenen für 500 und zwei Stallungen für je 300 Tiere, sind alle Arbeitsprozesse vollmechanisiert. Nicht zufällig liegen die Selbstkosten für eine Dezitonne Gewichtszunahme bei uns am niedrigsten in der Wirtschaft.“

Das Gärfutter wärzen wir mit Harnstoff, unter die Welksilage mengen wir Körnerfutter, das Stroh wird gehäckselt und durch die Futterküche geschickt, wo es mit entsprechenden Komponenten gewürzt wird.

In letzter Zeit kommen gern Jugendliche in die Brigade. Sie finden es interessant, hier zu arbeiten, sowohl als Mechanisatoren als auch als Viehzüchter. Vom ersten Tag an sind sie bestrebt, die Erfolge des Landwirtschaftsbetriebs in der Tierproduktion durch fleißige Arbeit zu mehren. Und das ist eine gute Gewähr dafür, daß unser Kollektiv die vom XXVI. Parteitag gestellten Aufgaben bewältigen wird.“

## Unser Beitrag

Die jungen Menschen des Sowchos „Satobolski“ leisten den älteren Landsleuten große Hilfe. Man kann sie in allen Produktionsabschnitten bei der Arbeit sehen: auf Ackerfeldern, auf den Tennen, unterwegs am Steuer der LKW. Aktiven Anteil nehmen die Mädchen und Jungen an der Heumahd, an der Arbeit der Agitbrigaden und anderen Maßnahmen. Jeder Junge Mechanisator kennt gut seinen Arbeitsplatz. Nehmen wir z. B. den Komsomolzen Viktor Heckerl. Für seine muster-gültige Arbeit bekam er einen Traktor K 700 mit diesem Namenszug. Während der diesjährigen Auserntekampagne leitete er eine Arbeitsgruppe der Jugend. Er und seine Kollegen erzielten gute Leistungen.

Auch die Frauenbrigade von Angelina Karich ist im Sowchos gut bekannt: Junge Mädchen und erfahrene Frauen lenken Traktoren vom Typ „Belarus“. Zu den Besten gehören Lydia Lobynina, Eva Schwebel, Lydia Germilowa. Die Mechanisatorinnen sind durch ihren fleiß-

und die Tüchtigkeit im Sowchos weit und breit bekannt.

Das Komsomol-Komitee des Sowchos widmete ständige Aufmerksamkeit der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter der Jugend. Es wurden konkrete Bedingungen ausgearbeitet, die moralischen und materiellen Anreize bestimmt. Den Schrittmachern wird die Wimpel „Beste Jugendkollektiv bei der Heumahd“ verliehen. Ihnen zu Ehren wird die Fahne des Arbeiters auf dem Hauptplatz des Sowchos gehißt. Das Fazit des sozialistischen Arbeitswettstreits wird traditionell auf der Vollversammlung der Komsomolzen gezogen.

Große Hilfe bei der vorläufigen Gestaltung der sozialen und Arbeitsverhältnisse unter Feldbedingungen leisten die Mitglieder des Komsomol-Komitees und die Volkskontrolleure. Regelmäßig erscheinende „Kampfbätter“ Biltzeldungen. Auch der „Komsomolschewer“, dem die Komsomolzin Olga

# TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

## Die Oase wird größer

ULAN-BATOR. Die weiten Gebiete der Gobi-Altai können zu einer Gegend des stabilen Acker- und Gartenbaus werden — zu diesem Schluß kamen die Teilnehmer einer gemeinsamen sowjetisch-mongolischen biologischen Expedition nach Untersuchung der Oase Echin-gol. Hier werden mit Erfolg Getreidekulturen, Gemüse, Obst und sogar die für diese Orte seltenen Wasser- und Zuckermelonen angebaut. Fachleute haben detaillier-

te geobotanische und Bodenkarten nicht nur der Oase, sondern auch der angrenzenden Gebiete zusammengestellt, wo die Erschließung arider Böden geplant ist. In diesem Jahr soll noch mit der Kultivierung einer Reihe neuer Versuchsorten von Pflanzen und Futtergräsern begonnen werden.

Die planmäßige Erschließung arider Böden ist eine der Hauptaufgaben der Zusammenarbeit der MVR und der UdSSR auf

dem Gebiet der Landwirtschaft. Allein während der zurückliegenden 15 Jahre sind in der Mongolei unter Teilnahme sowjetischer Spezialisten mehr als drei Millionen Hektar Land bewässert und hydrotechnische Objekte errichtet worden.

Bei der Untersuchung und Erschließung trockener Territorien der MVR können sich die Fachleute auch auf die Forschungsergebnisse stützen, die die Teilnehmer der sowjetisch-mongolischen Kosmosexpedition an Bord der Orbitalstation Salut 6 erarbeitet haben.

## Im Kombinat «Freundschaft»

PJONGJANG. In den letzten 25 Jahren ist die Produktion von Stoffen im Textilkombinat «Freundschaft» auf das 57fache gestiegen. Der Betrieb wurde wiederhergestellt und in der Folgezeit neu konstruiert, wobei die Sowjetunion ökonomische und technische Hilfe geleistet hat. Heute werden hier jährlich 125 Millionen Meter der unterschiedlichsten Stoffe, d. h. ein Viertel des in der Republik produzierten Volumens, hergestellt.

Das viele Tausende zählende

Kollektiv von Arbeitern und Angestellten hat alle Voraussetzungen für eine effektive Arbeit, für eine entsprechende Ausbildung, für die Weiterqualifizierung geschaffen. Zum Kombinat gehören eine Oberschule, ein Technikum und eine technische Hochschule. Die Werktätigen des Kombinat «Freundschaft» leben in der Umgebung des Betriebs in mehrgeschossigen komfortablen Häusern. Auf seinem Gelände wurden Kindertagesstätten, ein Kindergarten und eine Poliklinik eröffnet.

## Kooperation effektiv

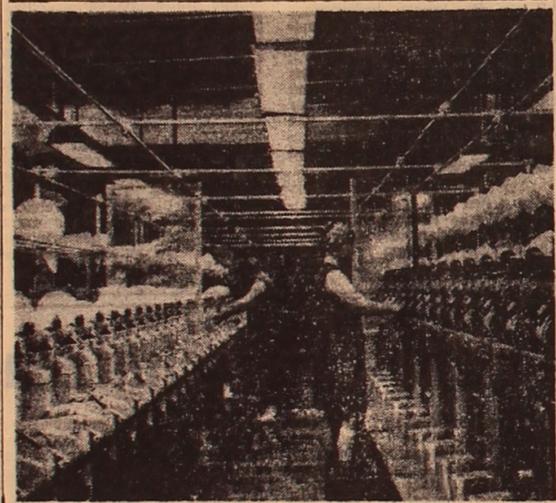
SOFIA. Der Komplex Gorna-Orjachowiza wird im Lande als ein überzeugender Beweis für die agroindustrielle Kooperation angesehen, in deren Bereich Bulgarien beeindruckende Erfolge erzielt hat. Die Verbindung der landwirtschaftlichen Produktion mit der gleichzeitigen Verarbeitung der Erzeugnisse der Pflanzen-, Gemüse- und Tierzucht hat sich vollständig bewährt. In den vergangenen fünf Jahren z. B. ist der Umfang der Brutproduktion um 25 Prozent angestiegen und der Ausstoß landwirtschaftlicher Produktion hat sich um 5 Millionen Lewa vergrößert.

„Diese Leistungen haben wir vor allem dank der Ausrichtung auf die Konzentration und Spezialisierung erzielt“, sagte der LPG-Vorsitzende N. Kuschew im Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten. „Gegenwärtig sind bei uns 80 Prozent der Feldbaukulturen und die ganze Treibhauswirtschaft in dem einen Zentrum konzentriert, der Obstbau — in einem anderen, die Viehzucht — in einem dritten. Dabei ist das Vorhandensein der erforderlichen Bodenverhältnisse und Arbeitskräfte berücksichtigt worden.“

## Mit Hilfe der sowjetischen Kollegen

BERLIN. Container mit der Aufschrift „Industrieanlagen“ sind im Wohnungsbaukombinat Gera, einem der größten in der DDR, eingetroffen. Man hat mit der Rekonstruktion dieses Betriebs begonnen, der Stahlbetonfertigteilwerke für den Wohnungsbau liefert. Es steht bevor, seine Abteilungen zu modernisieren und eine Reihe technologischer Taktraßen darin zu vervollständigen. Die Einführung hochproduktiver Ausrüstungen wird es ermöglichen, die Kapazität des Kombinat bedeutend zu vergrößern: Es wird jährlich Fer-

tigteilwerke für den Bau von 6000 Wohnungen erzeugen. Die Bauleute der DDR äußern sich über die Hilfe der sowjetischen Kollegen beim Bau und bei der Umrüstung der Betriebe für Großplattenwohnungsbau stets mit Dankbarkeit. Die Betriebe der Branche, die unter dem Beistand der UdSSR errichtet wurden, werden hier mit vollem „Recht Kombinate der neuen Generation“ genannt. Die automatisierten Taktraßen der führenden Produktionsprozesse verringerten die schwere physische Arbeit auf ein Minimum und sicherten bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten.



## Neuer Verkehrsknoten

BELGRAD. Ein neuer Rangierbahnhof „Subotica“ — den wichtigsten Verkehrsknoten der Jugoslawien mit den RGW-Mitgliedstaaten verbindet, ist entworfen worden. Die Station wird eine der modernsten im Lande werden. Die Notwendigkeit der Rekonstruktion erforderte der ständig zunehmende Umfang des Warenumsatzes der SFRJ mit den anderen sozialistischen Ländern, der sich allein in den letzten zwei Jahren verdoppelt hat.

UVR. Die Produktion der Textilfabrik Csepel erfreut sich in der UdSSR eines guten Rufes. In diesem Jahr haben sich die Textilarbeiter verpflichtet, an die Sowjetunion über 1 700 000 Quadratmeter Stoffe zu liefern.

Unser Bild: In einer Produktionsabteilung der Fabrik.

Foto: MATI-TASS

# Destruktiver Kurs

Die vom XXVI. Parteitag der KPdSU vorgelegten Friedensvorschläge lösen in den politischen und gesellschaftlichen Kreisen der Welt unterschiedliche Reaktionen aus. Diejenigen, die eine Zuglung des Wettrustens und die Festigung des Friedens anstreben, begrüßen sie. Und jene, die sich für die Untergrabung der Entspannung, für eine weitere Eskalation des Wettrustens, für die Politik der Drohungen einsetzen, versuchen im Gegenteil, diese Initiativen abzulehnen und der Erörterung ihres Wesens auszuweichen. An der Seite der letztgenannten steht wiederum die chinesische Führung.

Peking geht es offensichtlich gegen den Strich, wenn in den Hauptstädten der NATO-Länder die Notwendigkeit anerkannt wird, Verhandlungen zwischen Ost und West fortzusetzen und die sowjetischen Initiativen eingehend zu studieren. Dafür begrüßt es beliebige Erklärungen und Schritte, die einer solchen Anerkennung widerlaufen. Peking fordert die Führer der NATO-Länder auf, auf Verhandlungen mit Moskau nicht einzugehen und sich an den „harten Kurs“ zu halten, den die Administration Reagan vorgezeichnet hat.

Peking demonstriert eine betont negative Einstellung buchstäblich zu allen sowjetischen Vorschlägen, welchen Bereich des internationalen Lebens sie auch betreffen und welche Region der Welt sie auch berühren mögen. Nehmen wir zum Beispiel die von Genossen L. I. Breschnew angekundete Bereitschaft zu einem Dialog mit den USA. Die Wichtigkeit eines solchen Vorschlags liegt auf der Hand, denn die internationale Situation hängt in vielem von der Politik der UdSSR und der USA sowie vom Zustand der Beziehungen zwischen ihnen ab. Die Sowjetunion erklärte mehrmals, daß sie die militärische Oberlegenheit über die USA nicht anstrebe und

Peking sowohl im ersten als auch im zweiten Fall darin, die USA anzustacheln, Washington von der Notwendigkeit zu überzeugen, auf den sowjetisch-amerikanischen Dialog, auf Abkommen über die Begrenzung und Reduzierung der strategischen Rüstungen zu verzichten.

Peking behauptet, das Ziel des sowjetischen Vorschlags über den Dialog bestehe im Versuch, die harte Position der USA aufzuweichen. Während des jüngsten Besuchs des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Ford in China rief Deng Xiaoping auf, auf keinen Fall auf den „harten Kurs“ gegenüber der Sowjetunion zu verzichten. Er forderte auch Washington auf, in dieser Richtung den Druck auf die NATO-Verbündeten und auf Japan zu verstärken.

Peking aber läßt es mit der Aufwiegelung Washingtons zum Verzicht auf Verhandlungen mit der Sowjetunion nicht bewenden. Es fordert vielmehr die Eskalation seines Raketen-Kernwaffenpotentials weiter. Die chinesische Führung weigert sich dabei, irgendwelche Verpflichtungen in bezug auf die Begrenzung und Reduzierung der Raketen-Kernwaffen zu übernehmen und erklärt, daß es die anderen Länder tun müssen, China aber immer neue Raketen und Kernladungen erwerben wird.

Eine provokatorische Haltung nahm Peking auch gegenüber dem sowjetischen Vorschlag über das Moratorium für die Unterbringung neuer Raketen-Kernmittel mittlerer Reichweite der UdSSR und der NATO-Länder, einschließlich der amerikanischen vorgeschobenen Kernmittel, in Europa ein. Dieser Vorschlag gründet sich bekanntlich darauf, daß die beiden Seiten hier über eine annähernde Kraftgleichheit verfügen. Das Vorhandensein einer solchen Gleichheit erkennen der Bundeskanzler der BRD H. Schmidt und der USA-Staatssekretär A. Haig an. Und die chinesische Führung erkennt das nicht an und erklärt, daß der sowjetische Vorschlag lediglich darauf abzielt, „die für die UdSSR vorteilhaften Positionen beizubehalten“. Natürlich legt man sich sowohl in Peking als



Über die USA ist eine Welle massenhafter Protestkundgebungen gegen die amerikanische Einmischung in die inneren Angelegenheiten El Salvadors gegangen.

Unser Bild: Eine Demonstration in Washington gegen die Unterstützung der Militärjunta in El Salvador durch die Vereinigten Staaten von Amerika.

Foto: ADN-TASS

## Erfolg des Friedensmarsches

Man kann mit aller Gewahtheit sagen, daß die erste Etappe des „Friedensmarsches 81“ ein großer Erfolg der friedliebenden Offentlichkeit der nordischen Länder ist, die diesen Marsch veranstaltete. Das erklärte Ole F. Jensen, einer der Organisatoren des Marsches, in einem TASS-Gespräch. „Davon zeugen die herzliche Aufnahme und die aufrichtige Unterstützung der Marschteilnehmer in dänischen Städten und Siedlungen, durch die unser Weg führt.“

Hundert neue Teilnehmer haben sich in diesen Tagen der Marschspalte angeschlossen. Ihre Zahl wächst ununterbrochen. Die Menschen wollen sich nicht mit der Gefahr einer nuklearen Katastrophe abfinden, die durch Ver schulden der militaristischen Kreise der USA und der NATO zunimmt. Mit jedem Tag treten sie immer aktiver gegen das nukleare Wettrustens auf und fordern Frieden und Entspannung.

„Ich bin der Meinung“, sagte Ole Jensen, „daß sich der „Friedensmarsch 81“ zu einer eindrucksvollen Manifestation der Entschlossenheit der Völker Nord- und Westeuropas gestalten wird, ihre Bemühungen für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone auf unserem Kontinent zu vernein.“

auch in den Hauptstädten der NATO-Länder die Rechenschaft darüber ab, daß die Sowjetunion ein Gegengewicht für die amerikanischen Pershing und Tomahawks finden wird. Aber nach allem zu urteilen, ist die chinesische Führung an der Entwicklung von Ereignissen gerade in einer solchen gefährlichen Richtung interessiert. Sie baut darauf, daß die Handlungen der Vereinigten Staaten, die auf eine andlung des militärischen Kraftgleichgewichtes auf dem europäischen Kontinent gerichtet sind, und die natürliche Entgegenwirkung diesen Versuchen seitens der Sowjetunion die Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR noch mehr komplizieren und die Situation in Europa im Ganzen zu spitzen können. Allem Anschein nach pat das Peking in den Kram, das auf die amerikanische Idee eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges mit Schwelgen reagiert. Es ist offensichtlich daran interessiert, daß die für alle Völker tödlich gefährliche Eskalation von Kernrustungen in Europa andauert, und trachtet danach, die Verwirklichung von Schritten zu verhindern, die auf die Festigung des Friedens auf dem europäischen Kontinent abzielen.

Eine besondere Unzufriedenheit Pekings löst der positive sowjetische Vorschlag über die Durchführung von konkreten Verhandlungen zu vertrauensbildenden Maßnahmen im Fernen Osten mit allen interessierten Ländern, darunter auch mit China, aus. Es schutert Washington und Tokio ein und erklärt, daß sich diese Initiative mit ihrer Spitze gegen das amerikanisch-japanische militärische Bündnis richtet und die „koordinierte Strategie der USA, der VRCh und Japans“ untergraben kann. Anstelle der Vertrauensmanahmen schlagt Peking seinen Partnern die weitere Verstärkung des Paktierens auf antisowjetischer Grundlage vor, auf der Grundlage einer großen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder Asiens. Es tritt für die Gründung einer „neuen internationalen Opposition ein“, bei der sich dem genannten „Dreieck“ die ASEAN-Länder, Austra-

## Gegen Machenschaften des Imperialismus

Die internationale Konferenz für Solidarität mit Syrien und der Palästinensischen Befreiungsorganisation, gegen Machenschaften des Imperialismus und seiner Verbündeten in Damaskus hat die Unterstützung des syrischen und des palästinensischen Volkes durch die progressiven Kräfte des Planeten auf eine neue Ebene erhoen. Das erklärte der Präsident des Weltfriedensrates, Romesh Chandra, auf einer Pressekonferenz in Damaskus, auf der die Ergebnisse dieser internationalen Konferenz zusammengefaßt wurden. Er sagte, die Vertreter von Rund 140 Staaten hätten Israel verurteilt und erneut erklärt, daß die Syrien und die PLO unterstützen, die in den vordersten Reihen des Kampfes gegen Imperialismus und Zionismus stehen.

Romesh Chandra verurteilte die Expansionspolitik Israels und ging auf das amerikanisch-israelische Bündnis ein. Er unterstrich, ohne die USA hätte es keine Okkupation arabischer Gebiete, keine Aggression von Seiten Israels wie auch keinen ständigen Spannungssherd im Nahen Osten gegeben.

Wie der Präsident des Weltfriedensrates hervorho, bilden gegenwärtig die sozialistischen Länder, die demokratischen und progressiven Bewegungen in den kapitalistischen Ländern sowie die nichtpaktgebundenen Staaten die Hauptkraft im Kampf für den Frieden. Romesh Chandra rief diese Kräfte auf, noch energischer für den Frieden einzutreten, um eine nukleare Katastrophe zu verhüten.

## Der edlen Sache dienen

Tage des Friedens haben in der norwegischen Stadt Alta hinter dem Polarkreis begonnen. Zur Teilnahme sind rund tausend Vertreter der Offentlichkeit der polaren Gebiete Finnlands, Schwedens, Norwegens und der Sowjetunion nach Alta gekommen.

Bei der Eröffnung der Tage des Friedens gaben die Leiter der Delegationen der UdSSR, Finnlands, Norwegens und Schwedens ihrer Zuversicht Ausdruck, daß dieses Treffen der edlen Sache der Festigung des Friedens und der Sicherheit im Norden Europas dienen und dazu beitragen wird, das Vertrauen und das gegenseitige Einverständnis zwischen den Völkern dieser Region zu vertiefen.

Ministerpräsidentin Indira Gandhi hat die Möglichkeit des Abschlusses eines bilateralen Abkommens mit China, das die Übergabe eines Teils des indischen Territoriums an China im Austausch gegen die von China okkupierten indischen Gebiete zum Inhalt haben würde, vollständig ausgeschlossen.

Vor Journalisten in Patna, Unionsstaat Bihar, erwiderte Indira Gandhi auf eine Frage zum

## Gemeinsame Grundlage schaffen

Die Regierung Schwedens wird die Antworten L. I. Breschnews auf die Fragen der Zeitung „Suomen Sosialidemokratia“ aufmerksam prüfen, erklärte der Ministerpräsident Schwedens, Thorbjørn Faeildin.

Er sagte: Die Bereitschaft der Sowjetunion, die Frage der Zone der Verringerung der militärischen Präsenz zu erornen, die auch das sowjetische Territorium betrifft, das an eine kernwaffenfreie Zone im Norden Europas grenzt, ist ein neues Element, das nur zu begrüßen ist.

Die Regierung Schwedens wird Kontakte mit den Regierungen anderer nordischer Länder unterhalten, um das Bestehen der gemeinsamen Grundlage zur Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas als Element der Umwandlung ganz Europas in einen kernwaffenfreien Kontinent zu ermitteln.

Die Regierung Finnlands wird die Antworten Präsident L. I. Breschnews auf die Fragen der Zeitung „Suomen Sosialidemokratia“ über die Einstellung der Sowjetunion zur Idee der Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas aufmerksam studieren, erklärte der finnische Außenminister Paavo Vaeyrynen. Die Antworten L. I. Breschnews, betonte der Minister, sind als konstruktiver und positiver Beitrag zum Meinungsaustausch über die Bildung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas zu werten. Finnland unterstützt konsequent alle Bemühungen um die Erhaltung der Stabilität im Bereich der Politik der Sicherheit, einschließlich der Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im europäischen Norden. Die Unterstützung der Idee einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas durch Präsident L. I. Breschnew und die Bereitschaft der Sowjetunion, in diesem Zusammenhang auch einige andere Maßnahmen bezuglich des Territoriums der UdSSR im Raum zu erornen, der an eine kernwaffenfreie Zone im Norden Europas grenzt, trage dazu bei, diesem Meinungsaustausch neue Impulse zu verleihen.

## Erklärung Indira Gandhis

offiziellen Besuch des chinesischen Auenministers Huang Huas in Indien: „Bevor wir ein Abkommen mit China schließen, müssen wir immer daran denken, daß China noch immer indisches Territorium okkupiert.“

## Zur Lage in Iran

Im Hauptquartier der regierenden Islamischen Republikanischen Partei ist es am Samstagabend zu einer mächtigen Explosion gekommen. Zu dieser Zeit lief eine Sitzung der Führung der Partei, an der Ministerpräsident M. Rajai und Mitglieder seines Kabinetts sowie Abgeordnete des iranischen Parlaments mit seinem Präsidenten Hashemi-Rafsanjari und andere teilnahmen. Nach Angaben der Nachrichtenagentur PARS sind durch die Explosion 64 Personen ums Leben gekommen, darunter Aja-tollah M. Beheshti, Vorsitzender des Obersten Gerichts, Mitglied des provisorischen Prasidentates und Führer der Islamischen Republikanischen Partei, vier Minister, sechs Stellvertretende Minister, 20 Parlamentsabgeordnete. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht, da viele der Anwesenden unter den Trummern des eingestürzten Daches verschüttet waren.

Bevölkerung aufgerufen, Ruhe zu bewahren und die Staatsanwaltschaft und die revolutionären Tribunale über „Aktivitäten verdächtiger Personen zu informieren“. Im ganzen Land wurde eine siebenstagige Trauer verkündet.

In Teheran demonstrierten heute Tausende zu Ehren der Opfer des Anschlags auf das Hauptquartier der Islamischen Republikanischen Partei. Die Demonstranten bekundeten erneut ihre Unterstützung für den Kurs Aja-tollah Chomeinis.

Der Vorsitzende des Parlaments, Hashem Rafsanjandi, drückte in einer Rundfunkbotschaft an das Volk sein Mitgefühl aus und beschuldigte Agenten der Vereinigten Staaten der Durchführung des ungeheuerlichsten Verbrechens seit dem Tag des Stiegs der iranischen Revolution.

Die Fernsehgesellschaft CBS hat in einem Nachrichtenprogramm die Meinung geuert, daß Anhänger des abgesetzten Präsidenten Irans, Bani Sadr, im Hauptstz der Islamischen Republikanischen Partei einen Sprengsatz gelegt haben.

Einer UPI-Meldung zufolge hat der Teheraner Rundfunk erklärt, daß „gedungene, mit den USA verbundene Personen einen Sprengsatz gelegt haben“.

## Verhaftungswelle in Südafrika

Die vom südafrikanischen Rassistensregime kurz vor dem 5. Jahrestag des Sowet-Massakers entfachte neue Welle von Verhaftungen hat weiter an. Der Chef der Sicherheitspolizei, General Coetzee, teilte mit, daß acht schwarze Studenten festgenommen wurden. Ihnen wird vorgeworfen, dem „Revolutionären Rat der Südafrikanischen Jugend“ anzugehören. Das Gremium war von Studenten gegründet worden, die nach dem Blutbad von Soweto vor weiteren Repressalien fliehen mußten.

Ein Polizeisprecher weigerte sich, Gründe für die Inhaftierung des Schones des seit 1984 auf der berutigten KZ-Insel Robben Island eingekerkerten ANC-Fuhers Walter Sisulu zu nennen.

Die politische Polizei hat das Mitglied des südafrikanischen Kirchenrates Reverend Sol Jacobs verhaftet. Er wurde bei der Vorbereitung einer Kirchenratsitzung festgenommen.

Wie ein Sprecher der Journalistengewerkschaft Mswa hervorho, haben die in jüngster Zeit noch enger gewordenen Beziehungen der USA zu Südafrika das Apartheidregime zum weiter verschärften Durchgreifen gegen über Andersdenkenden ermuntert.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft der schwarzen Journalisten (Mswa), Zwelakhe Sisulu, war von der Polizei aus seiner Wohnung in Soweto geholt worden.

W. WASSILJEV (APN)



### Sie tut ihr Bestes

Im Tschapajew-Sowchos, Rayon Sowjetski, arbeitet Nelly Runde. Sie ist eine tüchtige Schweinewartin und hat von der in anvertrauten Gruppe Muttersäue die meisten Ferkel erhalten.

Der Tschapajew-Sowchos spezialisiert sich auf die Schweinezucht. Die Sowchosarbeiter wollen in diesem Jahr 9 000 Ferkel großziehen und an den Staat überplanmäßig 30 Tonnen Schweinefleisch verkaufen.

Auch Nelly Runde steuert dazu ihr Scherlein bei. Sie tut alles, um die Planaufgabe vorfristig zu erfüllen. Zugleich ist sie eine gute Lehrmeisterin: ihr ehemaliger Zögling Anna Basowa ist heute eine angesehene Schweinewartin.

Um gute Leistungen zu erzielen, muß man sich jeder Tätigkeit mit vollem Pflichtbewußtsein widmen, meint Nelly. „Ich bemühe mich, gewissenhaft und fleißig zu arbeiten.“

Es sind nicht bloße Worte, Nelly Runde beweist das täglich durch Taten.

Vitali LAUTENSCHLAGER  
Gebiet Nordkasachstan

### Hübscher Gewinn

Im Winter kaufte Woldemar Koch aus der Siedlung Roschtschinskoye, Rayon Kellorowa, einige Lotterielose. Zufällig kamen die Lose in seine Hände. Er schwang sich aufs Motorrad und fuhr zur Poststelle, um sie dort zu prüfen. Wie groß war seine Überraschung, als ein Los ihm einen großen Gewinn brachte — einen PKW im Werte von 5 160 Rubel. Die Familie Koch hat jetzt einen „Saporosch“, den sie für Ausflüge ins Grüne benutzt und über den sie sich sehr freut.

Karl JUNIS  
Gebiet Kokschetaw

### Ein großes Dankeschön

Eben habe ich die letzte Folge der Erzählung „Blur wird nicht zu Wasser, aber...“ von Friedrich Bolger gelesen. Dem Leser ist damit ein wahres Meisterwerk geboten. Die Geschehnisse der damaligen Zeit, der schweren Jahre des Krieges werden so ergreifend und spannend geschildert, daß man sich unvernünftig in die unheilvolle Wirklichkeit von damals zurückversetzt glaubt. All die Helden, wie immer sie heißen mögen, hat es tatsächlich gegeben. Ich möchte Gerossen Bolger für diese Erzählung von ganzem Herzen danken. Hat er doch damit eine weitere Möglichkeit geschaffen, daß sich unsere jungen Menschen, die diese schrecklichen Jahre nicht aus eigenem Erleben kennen, ihr Bild davon vervollständigen können. Darüber hinaus wird eindrucksvoll geschildert, wie mühevoll und kraftraubend der Wiederaufbau der Volkswirtschaft war. Eine wichtige Etappe dabei war auch die Neulanderschließung, an der ich aktiv teilgenommen habe. Ich genieße wir in Stadt und Land die Früchte dieser harten Arbeitsjahre.

Ich und alle Leser wünschen, daß Gerossen Bolger die Kraft haben möge, noch viele solche Werke zu schreiben. Nochmals meinen innigsten Dank für die genante Erzählung und herzliche Wünsche für gute Gesundheit und viel Schaffenskraft.

Jakob HETTINGER  
Stawropol

## Lieder für die Mechanisatoren

Die Ansagerin erklärte: „Dieses Lied widmen wir dem Schrittmacher des Wettbewerbs Josef Paul.“ Die Traktoristen verstummten und sogar die Saatkrähen auf den Pappeln des Schutzwaldstreifens hörten auf zu lärmern. Die helle Stimme des Mädchens schallte weit über das Feld. Sie sang von Liebe, vom heimatischen Boden und von der frohen Arbeitsstimmung der Ackerbauern. Josef Paul, saß auf dem grünen Gras und war etwas verlegen, weil diese Ehre wieder ausgerechnet ihm zuteil wurde. Neben dem Mann hockte sein Saucha, ein Schüler der 5. Klasse. Er blickte stolz um sich herum, und seine Augen glänzten vor Freude. Josef aber erinnerte sich an jene Zeit, da er selbst als kleiner Junge oft zum Vater aufs Feld gelauert kam und davon träumte, auch einmal ein Stahlboß zu bestiegen.

Das war im Gebiet Tula, wo Josefs Vater, Peter Paul, zu den besten Kolchosbauern zählte. Josef selbst zog später auf den Feldern bei Pawlodar seine erste Furche.

Die Familie kam während der Neulanderschließung in den Sowchos „Beregowoi“. Josef besuchte nach der 7. Klasse einen Traktoristenlehrgang. Der Junge war sehr fleißig, und schon im ersten Jahr erhielt er einen Traktor. Im nächsten Jahr ließ Josef sich in die Liste für Kombiführerlehrlinge eintragen, und im Herbst wetteiferte er mit dem Vater um die beste Leistung beim Dreschen. Freilich war er ihm als seinem Rivalen damals noch nicht gewachsen.

Jahre vergingen, und eines Tages sagte der Vater: „Jetzt muß du dir einen jüngeren Rivalen suchen. Ich werde bald ausspinnen.“ An Mechanisatoren, die es im sozialistischen Wettbewerb mit Josef aufnehmen konnten, mangelte es nicht. Johann Haas, Alexander Kungurzew, David Rau, Reinhold Rohleder sind alles Männer, auf die man im Sowchos stolz ist und die wiederholt den Roten Siegerwimpel bei der Aussaat, beim Mähen oder beim Herbstpflügen eroberten.

Den ersten Platz zu behaupten, ist nicht leicht. Doch bereits fünf Jahre bleibt Josef Paul an der Spitze der Wetteifernden. Vorigen Herbst hatte er 1 000 Tonnen Getreide gedroschen. Die jungen Mechanisatoren staunten: wie schafft es der Mann, immer allen voran zu sein? Seine „Geheimnisse“ aber sind einfach: die gründliche Überholung der Landmaschinen, ihre gute Pflege und gediegene Fachkenntnisse.

Josef Paul genierte sich nicht, schon als Haupt einer Familie die Abendschule zu besuchen, obwohl er bereits damals ein angesehener nichtspezialisierter Mechanisator war. Später besuchte er auch den Lehrgang für Kirowez-Fahrer. Wieder war Josef Paul unter den ersten, die die leistungsstarken Traktoren K 700 bestiegen.

In diesem Frühling hat der Mechanisator Paul fast allein etwa ein Drittel des Weizenackers seiner Brigade bestellt. Es erubrigt sich, die Qualität der Leistungen zu prüfen: Josef Paul arbeitet ta-

dellos. Unlängst ist er Parteikandidat geworden. Da wird er doch nicht hinter den anderen zurückbleiben!

Der Träger des Ordens Arbeitsruhm dritter Klasse Paul erbeutet sich im Dorf Seljonja Roschtscha großer Achtung. Er ist Deputierter des Dorfsowjets und Mitglied der Gruppe der Volkskontrolle.

„Die Lieder waren verklungen, und die Mittagspause der Mechanisatoren ging zu Ende. Die Sowchoskünstler verstaunten ihre Musikinstrumente im Wagen. Es sollte nun in den Nachbarsowchos gehen. Die am Feldrand stehenden Traktoren begannen zu rattern. Im Fahrerhäuschen des Traktors saß der blondköpfige kleine Saucha neben seinem Papa. Der Junge hatte sein neues Fahrrad, das Geschenk des Vaters, im Feldstützpunkt zurückgelassen. Nun lehnte es an der Wand des grünen Wohnwagens. Saucha blickte zurück. Dort, an dieser Wand, sah er mit Genugtuung einen weißen Fleck: das Blatt der Blitzmeldung über Vaters Spitzenleistung von gestern.“

Nikolai SYTSCHEW  
Gebiet Pawlodar

## Folkloreensemble eines Sowchos

Das Ensemble entstand an einem der langen Winterabende, an denen die Jugendlichen zusammenkamen, aus Langeweile melodische Lieder sangen und verschiedene Instrumente spielten. Da kam David Schlotthauer, Gesangslehrer in der Schule Nr. 5 der Sowchosabteilung, auf den Gedanken, die Menschen in einem Kollektiv zu vereinen.

Schlotthauer besaß leider keine musikalische Spezialausbildung. Er hatte das Spielen auf mehreren Instrumenten im Selbstunterricht erlernt. Ebenso stand es mit den theoretischen Musikkenntnissen bei den meisten Enthusiasten, die sich jetzt beim Schullehrer versammelten. Man mußte also mit dem ABC beginnen. Sie lernten die Zimbeln schlagen, das Instrument hatten sie eigenhändig angefertigt. Allmählich lernte man auch das Schlagzeug handhaben. Jeder fand Beschäftigung nach Interesse und Neigung. Emil Naslewski tanzt, die Geschwister des Leiters — Woldemar, Lene und Heinrich — singen, spielen aber auch Gitarre, Antonina Krepp und Albert Moser sind Solisten des Ensembles. Moser leitet außerdem ein Blasorchester, das für den Sieg im Wettbewerb der Laienkünstler des Rayons mit mehreren Diplomen u. Ehrenurkunden gewürdigt wurde.

Das Kollektiv begann mit kleinen Konzerten. Erst später beschloß man, das Programm mehr

durch Folklorenummern, und zwar durch deutsche, aufzulockern. So entstand das deutsche Ensemble „Freundschaft“ des Sowchos für Zuckerrübenbau. Man besuchte ältere Dorfeinwohner und lernte von ihnen Volkslieder und -tänze. Der Sowchos ließ für die Laienkünstler Kostüme nähen. Und bald gab es im Repertoire des Kollektivs Volkslieder und -lieder sowie kurze Inszenierungen. Die Darbietungen der Laienkünstler sind noch bei weitem nicht vollkommen, doch Hauptsache ist, daß sie den Zuschauern Freude bereiten. Aber auch die Ensemblemitglieder selbst — Menschen verschiedener Berufe und verschiedenen Alters — bekommen Genugtuung.

Das verhältnismäßig junge Ensemble erfreut sich im Gebiet Taidy-Kurgan eines guten Rufes. Man kennt und erwartet es in den Klubs und Feldstützpunkten, es ist ständiger Teilnehmer der Laienkunstwettbewerbe im Rayon und im Gebiet. In diesem Jahr wurde es mit einer Ehrenurkunde und einem wertvollen Geschenk gewürdigt.

Am Anfang, als das Ensemble erst gegründet wurde, kamen die Sowchosarbeiter zu seinen Konzerten eher aus Neugierde. Heute tritt die „Freundschaft“ immer vor ausverkauftem Haus auf, was bezeugt von Anerkennung zeugt.

Helene KIEBITZ



GBEIT KUSTANAI. Die Bergwerker und Bauleute der Stadt Rudny haben ein treffliches Geschenk erhalten: Hier wurde in feierlicher Atmosphäre ein neuer Eispalast eröffnet. Bei der Eröffnung traten bekannte Meister des Eiskunstlaufs des Landes, Sportler der Kasachischen SSR auf. Unser Bild: Hissen der Flagge zu Ehren der Eröffnung des Palasts. Foto: KasTAG

### Altstadt wird restauriert

Die Arbeiten an einem Projekt der Wiederherstellung der bedeutendsten architektonischen und historischen Denkmale der vor 1 500 Jahren gegründeten Stadt Tbilissi sind jetzt abgeschlossen worden. Darin ist vorgesehen, die Schlösser, Daredshan und Satschiso zu rekonstruieren. Um sie herum wird ein prächtiger Park mit Wasserkas-kaden, Brunnen, unterirdischen Sälen, Amphitheatern und Skulp-

turen entstehen. Im Bedarfs-falle kann der Garten in einen großen Zuschauersaal verwandelt werden.

Das Gebiet der Altstadt um die Sionkathedrale und die Aptschisatbasilika nimmt fast einen Quadratkilometer Fläche ein. Hier wird der Fahrzeugverkehr verboten. Alles wird so gestaltet, wie es vor vielen Jahrzehnten ausgesehen hat. In alten Häusern werden Museen, Werkstätten von Volkskünstlern, Restaurants mit nationaler Küche und Souvenirläden eingerichtet. (TASS)

### Neue Filme

#### Im Gedächtnis lebendig

Dieser epische Film ist eine Fortsetzung der bekannten Trilogie „Die Legende von Kowpak“, die vor einigen Jahren in unseren Kinos lief. „Vom Bug bis zur Weichsel“, eine neue Schöpfung des Regisseurs Timofej Lewtschuk (Dowshenko-Studio) ist der brüderlichen Freundschaft des sowjetischen und des polnischen Volkes im Partisanenkampf gegen die Hitlerfaschisten in den Jahren 1943—1944 gewidmet.

Das Thema Großer Vaterländischer Krieg ist für Timofej Lewtschuk heilig und unerschöpflich. Er kennt den Krieg sozusagen von innen her: Von seinen ersten Tagen an kämpfte der junge Regisseur mit seiner Kamera und auch mit dem Gewehr in der Hand gegen die faschistischen Eroberer.

Noch in der Friedenszeit lernte Lewtschuk den Helden dieses seines jüngsten Filmes kennen — Pjotr Petrowitsch Werschigor, den Filmregisseur und legendären Partisanenführer, Oberbefehlshaber der Ersten Ukrainischen Partisanendivision, der nach dem Krieg Schriftsteller, Autor solch weitgehend bekannter Bücher wie „Menschen mit ruhigem Gewissen“, „Der Streifzug durch die Karpaten“ und vieler anderer Werke über den Kampf der Partisanen im Hinterland wurde.

Dieser Film gewährt an erzieherischer Bedeutung, auch noch dadurch, weil heute in brüderlichen Polen die reaktionären Kräfte die Errungenschaften des

Aufnahmen aus jener Zeit, was dem Film eine besondere Glaubwürdigkeit verleiht. Dazu trägt auch noch die Tatsache bei, daß die Aufnahmen an den Orten der im Film geschilderten Ereignisse — im Gebiet Lwow und auf dem Territorium der Polnischen Volksrepublik — gemacht werden sind.

„Fast vierzig Jahre sind seit dieser heldenhaften Partisanenepöpe verfloßen, aber im Gedächtnis des Volkes bleibt sie lebendig und unantastbar“, sagt der Kriegsveteran Timofej Lewtschuk. Er hat eine Reihe von Filmen über den Vaterländischen Krieg gedreht, in denen er als Belastungszeuge gegen den Faschismus und als Humanist auftritt.

Im Film spielen sehr viele bekannte und weniger bekannte Schauspieler, der größte Erfolg war aber dem moldauischen Künstler Michail Wolontar beschieden, der die Gestalt des legendären Pjotr Werschigor verkörpert. Den Zuschauer ist dieser Schauspieler bekannt durch seine glänzenden Arbeiten in den Filmen „Das süße Wort Freiheit“, „Im Bereich besonderer Aufmerksamkeit“, „Die Zentaurier“ und in dem mehrteiligen Fernsehfilm „Der Zigeuner“, in dem Wolontar die Titelrolle spielte.

Der Film „Vom Bug bis zur Weichsel“ ist ein würdiger Beitrag zur Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges. Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit blicken wir in die Gesichter der Menschen, die sich der heiligsten Sache — dem Kampf für die Heimat, gegen die Eroberer gewidmet haben.

Manfred HELM

## Grammatikkenntnisse nicht unterschätzen

Der Grammatikunterricht bereitet vielen Schülern, besonders angehenden, gewisse Schwierigkeiten.

Im Lehrplan „Deutsch und Literatur“ für die 2.—10. Klassen der Schulen mit mehrsprachlichem Deutschunterricht (Moskau, „Proswetschenje“, 1975) ist das Erlernen der Vergangenheitsformen der Tätigkeitsörter ab 3. Klasse vorgesehen. Der Abschnitt heißt: „Wiederholung und Vertiefung der bis dahin erworbenen Kenntnisse in der Beugung in Gegenwart und Vergangenheit“. Das bezieht sich auf die 4. Klasse. Nun ist es nicht klar, welche Zeitformen, die zum Ausdruck der Vergangenheit dienen, in diesen Klassen erlernt werden müssen.

Was die Klasse 5 betrifft, so ist gefordert: „Wiederholung der Präsens- und Präteritumformen der schwachen und starken Verben“ (Seite 33).

Wird Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, so beginnt das Erlernen des Präteritums (Imperfekt) ab Klasse 6. Im Lehrbuch von I. L. Blin, W. M. Grigorjewa „Deutsch für die 6. Klasse“, M. 1969, kommt es in der Lektion 10. Diese Lektion umfaßt sechs Unterrichtsstunden, nur zwei davon (S. 131, 134) sind dem Imperfekt gewidmet. Außerdem wird in diesen Stunden das früher durchgenommen worden ist.

Es wäre zweckmäßiger, das Erlernen der Vergangenheitsformen nicht mit Perfekt, sondern mit Präteritum zu beginnen, da es eine einfache und Perfekt dagegen eine zusammengesetzte Zeitform ist.

In der Unterrichtshilfe zum Lehrbuch sind methodische Hinweise vorhanden. Leider sind sie nicht ganz konkret. So z. B. auf der Seite 91 ist empfohlen, das neue grammatische Material (Imperfekt) zu erklären und die Schüler die entsprechende Regel, S. 222 vorlesen zu lassen.

Dabei ist nicht klar, wie der Lehrstoff erklärt werden soll. Was die Regel betrifft, so enthält sie zu viel Informationen: Imperfekt der schwachen, der Modalverben, der starken Verben, der Verben mit trennbaren Präfixen und der unregelmäß-

gen Verben „haben“, „sein“.

Die Schulpraxis zeigt, daß die Kinder nicht instande sind, sich das alles auf einmal anzueignen.

Um die Aneignung des Imperfekt zu erleichtern, lohnt es sich, zunächst die schwachen und die Modalverben durchzunehmen und danach — alle anderen.

In der Methodik gibt es zwei Wege zur Vermittlung der Grammatik — den induktiven und den deduktiven.

Das Präteritum (Imperfekt) kann man sowohl induktiv als auch deduktiv vermitteln.

Beim induktiven Weg verwendet der Lehrer zwei Anschauungsmittel (ein Plakat und eine Tabelle). Auf dem Plakat sind 3—4 Sätze aufgeschrieben, mit dem Prädikat, ausgedrückt durch ein schwaches Verb im Imperfekt. Das Suffix „—te“ muß rot bezeichnet sein. Den Kindern ist das Wort „gestern“ bekannt. Es kann als Orientierungswort im ersten Satz dienen. Die Sätze auf dem Plakat lauten etwa: 1. Gestern spielte Wowa Fußball. 2. Nina sammelte Briefmarken. 3. Das Kind malte eine Blume.

Diese Sätze läßt der Lehrer übersetzen. Danach fragt er: I. In welcher Zeitform haben wir all diese Sätze übersetzt? (In der Vergangenheit). Er fügt dann hinzu: Diese Zeitform heißt Imperfekt. Die Benennung wird im Chor wiederholt. Jetzt bittet der Lehrer die Klasse, anstatt „Wowa“, „Nina“, „das Kind“ entsprechende Personalpronomen zu gebrauchen (er, sie es) Danach müssen die Schüler sagen, in welcher Person u. Zahl alle Verben stehen. (3. Person, Singular). Der Lehrer läßt sie die Infinitivform dieser Verben nennen und zuletzt bestimmen, wie die neue Zeitform — das Imperfekt — gebildet wird.

Weiter wird die Tabelle mit der Konjugation eines schwachen Verbes im Imperfekt benutzt. Mit roter Farbe ist darauf das Suffix hervorgehoben und die fehlende Personalendung in der 1. und 3. Person Singular angetrichen. Der Lehrer fragt die Schüler, wo die Personalendung fehlt. Zum Schluß formulieren sie gemeinsam die ganze Regel über die Konjugation der schwachen Verben im Imperfekt.

## Kasachische Kunst: Traditionen und Gegenwart

„In unseren Tagen“, sagte Kanat Saudabajew, Stellvertreter Minister für Kultur der Kasachischen SSR im Gespräch mit einem APN-Korrespondenten, „ist es unmöglich, eine strenge Grenze zwischen den Traditionen und der Gegenwart in der Kultur zu ziehen. Sie koexistieren nicht einfach, sondern sie drängen ineinander ein, nähren einander. Im Ergebnis dieser Synthese“ entwickelt und bereichert sich die nationale Kultur, und es kommt dabei zu neuen interessanten Erscheinungen.“

Welche unter diesen Erscheinungen würden Sie vor allem in der kasachischen Kunst hervorheben?

Zum Beispiel das Orchester kasachischer Volksinstrumente „Kurmangasy“, das bereits ein halbes Jahrhundert besteht. Der Komponist Tichon Chrennikow charakterisierte diesen Klangkörper folgendermaßen: „Nach seiner Qualität ist das Ensemble von Weltformat, und nach der Eigenart und dem Interesse, das es hervorruft, ist das Kurmangasy-Orchester wirklich eine einmalige Erscheinung.“ Ich will versuchen, diese Einschätzung zu definieren. Worin besteht die Eigenartigkeit dieses Kollektivs? Die typischen uralten Zupfinstrumente Asiens — der Kobys und die zweisaitige Dombra — auf denen die nomadisierenden Viehzüchter ihre einfachen Melodien spielten, wurden jetzt in einem Orchester vereinigt. Weitgehende Anerkennung gewann das Orchester dank der entscheidenden Rekonstruktion dieser Instrumente, die auf Vorschlag von Achmet Shubanow, eines der ersten kasachischen Berufskomponisten, vorgenommen worden war.

So entstanden ganze Gruppen neuer Dombras und Kobys mit allen Registern eines symphonischen Orchesters. Jetzt konnten großformatige klassische Musikwerke intoniert werden. Das Kurmangasy-Orchester hat heute in seinem Programm über 1 000 Werke. Das ist ein bedeutender Teil der symphonischen Weltmusik von Beethoven, Haydn, Liszt, Tschakowski, Rachmaninow... Das zeugt von den unbegrenzten Möglichkeiten des Orchesters und von der Berufsmeisterschaft der Künstler. Hier sei erwähnt, daß die ersten Musikanten des Orchesters notenunkundig waren und nach dem Gehör spielten.

Auf dem Spielplan des Kollektivs stehen Zahlreiche symphonische Werke kasachischer Komponisten, entstanden in sowjetischer Zeit. In ihrem Schaffen entwickeln sie die Folkloremelo-

dien nach den Symphoniegesetzen, gleichzeitig aber schaffen sie für die Volksinstrumente moderne Musik mit den ihr eigenen Ausdrucksmitteln.

In der choreographischen Kunst haben wir jetzt solch eine neue Form wie das Theater für Kammerballet, das vor über zehn Jahren von Bulat Ajuchanow gegründet wurde. Hier werden die Elemente des rituellen Volkstanzes harmonisch mit der klassischen Tanzschule vereinigt. Das Kollektiv führt Sujetminiaturen und Einakter zum Thema des kasachischen Epos und des heutigen Lebens auf. Darin werden Temperament, Humor, Lyrisches, Heldenhaftes und Phantastisches choreographisch in nationaler Manier ausgedrückt.

Die Folklore stirbt nicht aus, mehr noch, es entsteht auf neue in ihrer ganzen Eigenart. Aber heute nicht mehr namenlos wie bei den vorrevolutionären Nomaden. Heute werden die urwüchsigen Talente ausgebildet und zu staatlichen Künstlerkollektiven vereint, die die Volkskunst erforschen und weiterpflegen. Solch ein Kollektiv ist zum Beispiel das Gesangs- und Tanzensemble der Kasachischen SSR. Übrigens, 1980 wurde es Preisträger des Internationalen Festivals der Chore und Volkstänze in Irland. Dort wurde die Gesangs- und Choreographiekomposition „Am Fuße des Alatau“ vorgeführt. Sie gibt die Atmosphäre eines Dorffestes wieder, wo farbenreiche rituelle Volkstänze, in kasachischen Aulen sehr beliebte Wettstreite der Volksänger-Akyne und ihre Soloauftritte unter eigener Begleitung auf der Dombra einander abwechseln.

Kann man heute den originalen Klang der kasachischen Folklore noch zu hören bekommen?

Die Enthusiasten der Arkalyker Gebietsphilharmonie haben bei den Einwohnern der Turgauer Steppe uralte Saiten-, Zupf-, Schlag-, Streichinstrumente ausfindig gemacht. Das neue Estradenensemble wurde nach dem Namen eines dieser Instrumente „Scherter“ genannt. Ich habe mich nicht verschrieben — ein Estradenensemble. Im vorigen Jahrhundert hat man hier solch ein Wort nicht einmal gehört. Das Ensemble interpretiert Instrumentalstücke, die aus tiefer Vergangenheit überliefert sind und von örtlichen Einwohnern vorgespielt wurden, sowie extra für das Kollektiv geschriebene Werke zeitgenössischer kasachischer Komponisten.

### Deutschunterricht: Aus der Praxis für die Praxis

die weitere Festigung. Dazu kann man thematische Bilder benutzen. Der Lehrer kann ein Gespräch mit der Klasse führen, in der leistungsstarken Klasse beschreiben die Schüler die Bilder selbstständig, nachdem der Lehrer betont hat: „Das war im Sommer (im Winter, gestern...)“

Bevor das Imperfekt der starken Verben erlernt wird, wiederholen die Schüler einige schwache Verben mit trennbaren Präfixen (aufmachen, zumachen). Der Lehrer läßt die Schüler diese Verben zuerst im Präsens konjugieren (wünschenswert im Satz). Danach betont er, daß im Imperfekt das trennbare Präfix auch an der letzten Stelle steht. Die Schüler konjugieren das Verb im Präteritum in einem Satz.

Bevor das Imperfekt der starken Verben erlernt wird, wiederholen die Schüler einige schwache Verben mit trennbaren Präfixen (aufmachen, zumachen). Der Lehrer läßt die Schüler diese Verben zuerst im Präsens konjugieren (wünschenswert im Satz). Danach betont er, daß im Imperfekt das trennbare Präfix auch an der letzten Stelle steht. Die Schüler konjugieren das Verb im Präteritum in einem Satz.

Auf dieselbe Weise verläuft die Vermittlung des Präteritums der starken Verben. Die Aneignung dieser Verben ist schwieriger. Um sie zu erleichtern, soll man vor der Vermittlung einige starke Verben mit der Stammvokalen „a“ und „e“ im Präsens wiederholen, z. B. fahren (du fährst, er fährt), geben (du gibst, er gibt).

Außerdem sind zunächst solche starken Verben durchzunehmen, bei denen in Gegenwart der Stammvokalwechsel, vor kommt, tragen — trug, fahren — fuhr, geben — gab, nehmen — nahm, sehen — sah, heilen — half, sprechen — sprach usw.

Bei der Behandlung der starken Verben ist es ratsam, den Schülern praktische Fertigkeiten in der Handhabung des grammatischen Anhangs eines zweisprachigen Wörterbuchs zu vermitteln. Jedes Wörterbuch enthält eine Tabelle mit den Grundformen der starken Verben.

Die Grammatik ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Erlernen der Sprache zum Erreichen der praktischen Ziele, daher darf sie nicht unterschätzt werden.

Valentina BRAILOWSKAJA,  
Oberschullehrerin  
Alma-Ata

### Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“